saur

BIBLIOTHEK DER DTSCH. LITERATUR
AERKLOTS.K.A.

3-598-51186-8
FN. 1442170/02

Pigmalion

PIGMALION

ODER

DIE REFORMATION DER LIEBE,

EIN

LYRISCHES DRAMA

IN

ZWEY HANDLUNGEN

VON

CARL HERKLOTS.

BERLIN,
bei Friedrich Maurer 1794.

Ys 543 a

Vorbericht.

Der Verfasser glaubt, seinen Lesern ein paar Worte über den Zwek, den er mit nachstehendem Gedicht beabsichtigte, sagen zu müssen. Dafs es für musikalische Composition bestimmt ist, zeigt die ganze Einrichtung desselben deutlich genug, ob aber auch für theatralische Darstellung? — das ist eine Frage, die er nicht zu entscheiden wagt.

Der jezt herrschende Operngeschmak scheint ihm zu nah mit der Lehre einer Venus Pandemos verwandt, als dafs er hoffen dürfte, ihm einige Theilnahme für eine Venus Urania abzugewinnen.

Er zweifelt sogar, ob mit dem shewärmerischen Athem dieses Gedichts viele seiner Leser sympathisiren können, aulser etwa verliebte Künstler und Dichter. Die gewählte dramatische Form machte es ihm indessen zur Pflicht, die Möglichkeit der Darstellung nicht zu vernachläfsigen; diese Pflicht glaubt er erfüllt zu haben, und so mag jene zweifelhafte Frage auf sich selbst beruhen!

Seine Hauptabsicht war die, einem gefühlvollen Tonsezzer Gelegenheit zu verschaffen, sein Talent für richtigen Ausdruk wechselnder Leidenschaften zu zeigen, und diese Absicht verräth schon zur Genüge, dafs er sich nicht Arien nach italiänischem Zuschnitt, sondern jene edlere Gattung von Tonkunst gedacht hat, von deren herzerschütternden Wirkung der unsterbliche Gluck

seinen Landsleuten so vortrefliche Muster hinterliefs.

Der Verfasser hat die Stellen, die er für eigentlichen Gesang, und die er für Rezitation bestimmte, durch gröfsere und kleinere Drukletttern bezeichnen lassen, aus Gründen aber, hat er nur den drey Hauptpersonen die leztere Art des Vortrags gegeben, und überdem vieles, was seinem Inhalt gemäfs, Rezitativ seyn müste, nach Art der, in italiänischen Opern gewöhnlichen Schlufsscenen, lyrisch behandelt; durch welche Vermischung er keiner Inkonsequenz schuldig zu seyn glaubt, da Reichardt, Salieri, und andre denkende Componisten schon praktisch gezeigt haben, dafs diese Form den edlen und richtigen musikalischen Ausdruk keinesweges ausschliefst.

Was übrigens die willkührliche Behandlung der Fabel selbst betrift, so ist er weit davon entfernt, seine Hypothese für besser, als irgend eine andre zu halten, und giebt allen wundergläubigen Mythologen gern die Erlaubnifs, seine Abweichung für eine Kezzerey, oder — für eine Grille zu erklären.

Geschrieben in der Ostermesse 1794.

PIGMALION

ODER

DIE REFORMATION DER LIEBE.

Pigmalion.
Elise.
Aedon.
Der Oberpriester } der zypriachen
Die Oberpriesterin } Venus.
Chor von Jünglingen.
Chor von Mädchen.
Chor von Priestern.
Chor von Priesterinnen.
Chor des Volks.
Gefolge von Tempelwächtern.

Die Scene ist auf Zypern.

Die Kleidung ist alt griechisch. In Absicht ihrer Farbe ist nur zu erinnern, daß Elise ganz weiß gekleidet seyn muß. Alle Priester und Priesterinnen der Venus können weiß und rosenroth, Aedon und die ihm anhangende Jünglinge können im ersten Akt willkührlich, im zweyten Akt aber müssen sie und die acht Anführer einander gleich, in griechischer Kriegskleidung, und zuletzt als Tempelgeweihten in Weiß und Himmelblau gekleidet erscheinen. Der Oberpriester und die Oberpriesterin können reicher als die übrigen Priester und Priesterinnen gekleidet, müssen aber hauptsächlich nur durch die um die Stirne geschlungene Opferbinde von ihnen unterschieden seyn, wodurch sich zuletzt auch Aedon von den andern unterscheidet. Die Mädchen sind weiß gekleidet und verschleyert.

Erste

Erste Handlung.

Die Scene ist ein der Venus geheiligter Hain. Rechter Hand in weiter Entfernung sieht man den prächtigen Tempel der Zypriſchen Venus aus einer hervortretenden Ekke des Gehölzes emporragen. Weiter hinten offne See. Linker Hand im Vordergrunde sind von Gebüsch und Bäumen halb verstekte Ruinen eines Tempels sichtbar, die sich seitwärts in die Scene

verlieren. An eine der halbverfallnen Mauern lehnt sich eine Wohnung die aus Bruchstukken des Tempels erbaut zu seyn scheint, die keine sichtbare Oeffnung hat, als eine verschlossne Thüre, die dem Zuschauer frey im Gesicht liegt. Seitwärts gegen den Schauplaz verbirgt ein Gebusch diese Wohnung allen denen, die nicht ganz im Vordergrunde sind, wo man sie wahrnehmen kann. Im Mittelgrunde zwischen den Bäumen sieht man den Wasserfall eines Baches über eine Felsklippe stürzen.

Erster Auftritt.

Der Oberpriester, von einem Zuge Priester; die Oberpriesterin, von einem Zuge Priesterinnen begleitet, kommen rechter Hand der Bühne aus dem Hintergrunde. Den Beschluss macht das Gefolge der Tempelswächter, welche durch das kürzere Gewand sich im Anzuge von den Priestern unterscheiden. Sie scheinen mit zinkenartigen, hochemporragenden Hörnern und andern Instrumenten den Gesang zu begleiten. Einer trägt eiserne Ketten mit Handschellen in der Hand, die er zuweilen taktmäßig klirren macht.

Die Priester und Priesterinnen formen zwey Seitenreihen, das Gefolge bleibt hinten. Der Oberpriester und die Oberpriesterin sind die Vordersten in jeder Reihe. Ein Theil der Übrigen kann auch während dieses Auftritts ein Ballet formiren, dessen pantomimischer Ausdruk der seyn müßte, daß sie Jemanden in dieser Gegend des Hains aufsuchen.

Chor der Priester und Priesterinnen.

Göttin von Zythere!
Venus Zypria!
Venus Amathusia!
Schütze, räche deines Tempels Ehre!

Oberpriester allein.

Göttin! Soll dein heil'ger Hain
eines Frevlers Freystatt seyn?

Oberpriesterin allein.

Seiner Schüler freche Rotten,
Wagen's, deiner Macht zu spotten!
Kannst du solchen Troz verzeihn?

Beyde.

Göttin! hilf uns ihn entdekken!
dafs wir, seiner Zunft zum Schrekken,
ihn gerechter Rache weihn!

Chor der Priester und Priesterinnen.

Göttin von Zythere!
Venus Zypria!
Venus Amathusia!
Schüzze, räche deiner Gottheit Ehre!

Oberpriesterin.

Götter folgen deinem Winke!
Zevs verläfst, auf dein Gebot,
gern das Mahl von Götterbrodt,
dafs er deinen Nektar trinke!

Oberpriester und Oberpriesterin.

Doch entheiligt ist dein Thron!

Oberpriesterin eifrig

Straflos hafst ein Erdensohn
Zyperns anmuthsvolle Töchter!

Oberpriester eifernd

Ungestraft spricht der Verächter
deines Tempels Priestern Hohn!

Beyde immer eifriger

Söhne zyprischer Geschlechter
sind des frechen Plans Verfechter,
den sein Übermuth entsponn!

Wild zum Gefolge

Sucht ihn auf, ihr Tempelwächter!
Sterben soll Pigmalion!

Hier sieht man, daß die Thüre der Wohnung an den Ruinen von innen etwas eröffnet wird, und daß Jemand innerhalb kniecht.

Chor der Priester und Priesterinnen.

Göttin von Zythere!
Venus Zypria!

Venus Amathusia!

Schüzze, räche deiner Gottheit Ehre!

Während dieses Chors tritt der Oberpriester mit den Priestern und dem Gefolge auf, winkt den Priesterinnen zurükzukehren, und geht mit den erstern linker Hand im Hintergrunde hinter den Ruinen in den Hain.

Zweiter Auftritt.

Die Oberpriesterinn mit den Priesterinnen.

Oberpriesterin im Begriff aufzubrechen, zu den Priesterinnen.

Folgt mir nach, ihr Priesterinnen!
Kehrt zurük ins Heiligthum!
Lafst uns zu Zytherens Ruhm
Fest und Weihgesang beginnen!
Heilig't den Altar der Rache!
Waschet ihn mit Taubenblut!
Dafs der Göttin Zorn erwache
über jene Frevlerbrut!

Sie geht, von den Priesterinnen begleitet, unter Chorgesang den Weg, den sie gekommen, rechter Hand im Hintergrunde, wo man in der Ferne den Tempel sieht, in den Wald

CHOR DER PRIESTERINNEN.

Göttin von Zythere!
Venus Zypria!
Venus Amathusia!
Schüzze, räche deines Tempels Ehre!

DRITTER AUFTRITT.

Sobald sich die Priesterinnen entfernen, öffnet PIGMALION völlig die Thüre der Wohnung, kommt schüchtern lauschend heraus und blikt durchs Gebüsch den abgehenden nach. Durch die offene Thüre sieht man in der Wohnung eine weibliche bekleidete Bildsäule von weissem Marmor auf einem niedrigen Fussgestell. Sie ist mit einem weissen durchsichtigen Schleyer halb bedekt, durch welchen ein um das Haupt des Bildes gewundner Blumenkranz sichtbar ist. Pigmalion hat Meissel und Ham-

mer in einer Hand, ohne scheinbar sich dessen bewuſst zu seyn.

PIGMALION.

Was hört' ich! — Herrscht nicht über Zyperns Reich
die Liebe? — Göttin! — dein geweihter Orden,
dein Priesterchor tobt, wilden Tygern gleich,
voll Blutgier durch den Hain, um mich zu morden? —
Mich! — deinen Schützling! — — Ist dein öder Tempel
dadurch entweiht, daſs meine Kunst den Stempel
der Zärtlichkeit auf diesen Marmor prägt? —
Ists Frevel, daſs mein Herz so feurig schlägt? —

schmerzhaft auf das Bild blikkend, innig.

Ach! Elise! Einzig Auserkohrne! —
Treuvergessne! — Ewig mir Verlorne! —
Banger Gram, der meine Seele füllt,

hat von Welt und Menschen mich vertrieben;
aber mein Bedürfniss, dich zu lieben,
schuf aus diesem Stein dein Ebenbild!

Tiefsinnige Pause. Dann mit schmerzhaftem Ausdruk.

Ach! Einen Tropfen nur aus deinen Fluten
zum Labsal! — Quelle der Vergessenheit!
Das Rukgefühl getauschter Zartlichkeit
macht grausam meine Wunden wieder bluten!

Pans. Nachdenkend, verwildernd, starr vor sich hinblikkend.

Sie ist es! — Ja! — Sie ists! — Ihr schlanker Arm
Hält einen Fremdling liebevoll umschlungen!
Die Wange ruht, von inn'rer Glut durchdrungen,
an seiner Brust! — Ihr Blik! — Ihr Kuſs! — Wie warm
hängt sie an seinem Munde! (rasch aufahrend) Ungetreue!

Bey der raschen Bewegung, die er mit der Hand macht, entfällt ihm Hammer und Meissel die er hielt. Er kömmt, wie aus einem Traum erwachend, zu sich, fährt mit der Hand über die Stirn, blikt umher, und wendet sich dann zärtlich gegen die Bildsäule, deren Schleyer er zurükschlägt, und alsdann sie voll Entzükken betrachtet.

Verzeih' mir! O geliebtes Bild! — Verzeihe
dem trüben Wahnsinn! — Hoff' ich nicht
von dir
Ersatz für alles, was mein Herz verloren?
Nur dir sey ew'ge Zärtlichkeit geschworen!
Durch dich nur lebt Elise noch in mir!

mit steigendem Entzükken.

Ha! dieser Busen wird nicht ewig Stein;
nicht ewig werden diese nie entweihte
gewölbte Lippen stumm und fühllos seyn!
Mein Flammenkuss strömt — ach! vielleicht
schon heute! —
die Glut des Lebens diesen Adern ein! —

Indem er mit einem Arm die Bildsäule umfaßt hält, feyerlich die Augen gegen die Wolken gerichtet.

Höre mich auf deinem Wolkenthrone!
höre mich, allmächtige Dione!
Mein Vertraun auf deine Macht und Milde
ist des gröfsten deiner Wunder werth!
Gieb Gefühl und Leben diesem Bilde,
eh' der Liebe Glut mein Herz verzehrt!
Ach! nur Einen Augenblik
gönne mir das Götterglük,
heifs und rein
geliebt zu seyn!
In der Wonne des Genusses
öffne den beglükten Gatten
plözlich dann das Grab;
und auf Fittigen des Kusses
sende selig unsre Schatten
in Elisium hinab!

Beym Schluß der Arie hört man die entfernte Musik den Chor: »Göttin von Zythere!« Pigmalion lauscht betroffen, und ahnungsvoll.

Welch ein Schall? — Sie kommen! — Ja! ich höre
meine Mörder! — Göttin! — ich verehre
schweigend diesen Wink, daß du den kühnen
Wunsch verworfen hast! — (resignirt) Ich bin bereit! —

(schmerzhaft gegen die Ruinen)

Nehmt mich auf, ihr heilige Ruinen
Dieses Tempels! Meiner Zärtlichkeit,
meinem Gram hab' ich euch längst geweiht! —
Auch zum Grabmal sollt ihr noch mir dienen!

Er geht zurück in die Wohnung und verschließt die Thür hinter sich.

Vierter Auftritt.

Acht kyprische Jünglinge kommen rechter Hand im Mittelgrunde aus dem Hain.

Chor der acht Jünglinge

Tage der Jugend,
wie steigt ihr im Preise!
seit uns der Weise
das Leben versüfst.

Erster Halbchor von vier Jünglingen.

Wahrheit und Tugend
entströmt seiner Lippe,
wie von der Klippe
die Quelle sich giefst!

Zweyter Halbchor.

Aedon der Weise
schuf uns ein Leben,
wie man's im Streben
nach Weisheit geniefst.

Fünfter Auftritt.

Aedon mit gedankenvoll rechter Hand im Mittelgrunde auf. Die Jünglinge erblikken ihn, und wenden sich mit Ehrfurcht und Freude gegen ihn. Ihr Anblik scheint ihn zu beunruhigen.

Chor der acht Jünglinge zu Aedon.

Sey uns im Kreise
deiner Verehrer
weisester Lehrer,
sey uns gegrüfst!

Aedon mit Ausdruk von Besorgniss, und forschendem Blik.

Flieht, meine Freunde! — drohende Gefahr
schwebt über uns! — Zytherens Priesterschaar
kann straflos ihre Frevel jezt vollenden!
Der Staat ist ohne Herrscher! — Zyperns Thron
ist fürstenlos! — Des Oberpriesters Händen
ist die Regierung, bis der Königssohn,
den man vermisst, sich findet, übertragen.

Wir sind zu schwach! — Zu klein ist unsre Zahl
zur Gegenwehr! — Es bleibt uns keine Wahl,
als Trennung! — Bis einst bessre Zeiten tagen!

CHOR DER ACHT JÜNGLINGE feurig und dringend.

Unauflöslich haben wir
unsern Bund beschworen.
Freundschaft, Pflicht und Ruhmbegier,
Zyperns Glük vereint uns hier!
Ach, es geht, getrennt von dir,
unser Muth verloren!

AKDON mit Entschlossenheit vor sich.

Wohl an! So sey mein kühner Plan vollbracht.

laut zu den Jünglingen.

Ja, Freunde! Götter sind mit uns im Bunde!

Doch flieht den Ort, wo Priestertükke wacht!
Bewaffnet euch; versammelt unsre Macht,
und harret meiner Ankunft hier zur Stunde
der kommenden verschwiegnen Mitternacht.

Chor der Jünglinge.

Dies Wort aus deinem Munde
hat neue Hoffnung angefacht.
Wir harren dein zur Stunde
der stillen Mitternacht.

Die Jünglinge verlieren sich mit diesem Chor rechter Hand in den Hain.

Sechster Auftritt.

Azdon allein, nachdenkend.

Jezt gilt es Muth! — Es reifen meine Saaten
der Erndte zu! — Es kommt die Zeit der Thaten!
Zytherens Priester sind uns auf der Spur.

Noch

Noch wenig Tage — und wir sind verrathen!
Ein Mifsverstand, ein Irthum schüzt uns nur!
Sie haben, wie die Rede geht, entdekt,
ein Jüngling sey in diesem Hain versteckt,
der schwärmerisch, vom Pfade der Natur
soweit verirrt, ein Bild von Stein zu lieben! —
Ihn halten sie für unsers Bundes Haupt. —
Unglüklicher! der hier sich sicher glaubt, —
wie sehr mufs mich dein Mifsgeschik betrüben!

lebhaft, den Blik emporgerichtet.

O Göttin lauterer Zärtlichkeit,
er hat sich deinem Dienst geweiht!
lafs' ihn nicht schuldlos büfsen!
Wird Zypern nur durch Blut befreyt,
so soll das meine fliefsen!

lebhaft, mit Unruhe umherblikkend.

Wer zeigt mir den verborgnen Aufenthalt
des edlen Unbekannten? — O wie gerne
würd' ich sein Retter! — — — —

Entfernte liebliche Töne. Aedon lauscht.

— — — Horch! — da tönt von ferne
Elisens Lied! — (blühlkkend) Sie kommt! —
(gerührt) O Reizgestalt
wie welkst du hin! — Verbirg mich, heilger
Wald,
daſs ich des Mädchens Gram bekämpfen lerne!

Er verbirgt sich hinter ein Gebusch.

Siebenter Auftritt.

Elise kommt rechter Hand im Vorgrunde langsam hervor. Ihr Gang ist matt, ihre Miene kränkelnd und schwärmerisch. Sie bleibt stehn, und betrachtet mit einer Mischung von Wehmuth und Freude die Gegend.

Elise.

Sey gegrüſst durch Frühlingslieder,
sey gegrüſst, vertrauter Hain!
Deine Freundin athmet wieder
der Genesung Balsam ein!

Jeder Baum im Blütenkleide
duftet Freude,
säuselt Ruh
meinem kranken Herzen zu.
Gute Mutter aller Wesen!
all'erquikkende Natur!
Hier, an deinem Busen nur,
kann es hoffen, zu genesen!

Sey gegrüfst durch Frühlingslieder,
sey gegrüfst, vertrauter Hain!
Deine Freundin athmet wieder
milden Thau der Hoffnung ein!

Sagt mir nicht der Rosenstrauch
den der West umflistert,
alles sey mit Liebeshauch
unter sich verschwistert?
Alles preis't, o Liebe, dich!
alles liebt und gattet sich!

Sey gegrüfst durch Frühlingslieder,
sey gegrüfst, vertrauter Hain!
Deine Freundin athmet wieder
künft'ger Freuden Ahnung ein!

Achter Auftritt.

Aedon tritt hervor und faßt theilnehmend Elisens Hand.

Aedon mit Rührung, aber etwas forschend.

Dein Lied, Elise, war der Wiederhall
des innern Grams! — — — —

Elise mattlächelnd.

— — — Ja, Bruder! — Mein Gesang
war Klage der verwaisten Nachtigall.

Aedon etwas ernst.

Bekämpfe diesen unglüksvollen Hang
durch frohe Lieder! — — — —

ELISE.

— — — — Sehnsucht liebt den Ton
der sanften Trauer; — doch mein Herz ist
froh!

Innig und lebhaft.

Denn dieses, sagt man, ist die Gegend, wo
mein lieber Flüchtling, wo Pigmalion
sich vor der Welt verbirgt. — — —

ARDON sieht plötzlich hinter und küßt ihre
Hand los.

— — — — — Der Menschenfeind
ist weder gut, noch weise! — — —

ELISE mit Feinheit, und gefühlvollem Nachdruk.

— — — — — — Durch Sentenzen
spricht kalte Weisheit; wärmer spricht mein
Herz!
Der Jüngling, der dir menschenfeindlich
scheint,
wohnt hier im Hain der Liebe! — — —

ARDON strenge.

— — — — — Bittern Schmerz
treibt, wer die Menschen hafst, auch mit den
Göttern! —

ELISE sanft verweisend.

Weh' dann euch Grüblern! — Weh' euch
ernsten Spöttern!
Auch eure Sucht, zu tadeln, um zu glänzen,
ist wahrer Menschenhafs! — — — —

ARDON betroffen, mit Heftigkeit.

— — — — — Vergleiche mich
dem finstern Schwärmer nicht! — Pigmalion
ist mir ein Fremdling; — aber, seit ich von
Athen zurükkam, hat er dich verlassen!
Durch seine Schuld wölkt dieser Kummer
sich
um dein Gesicht! — Er gab mir, ihn zu
hassen,
gerechten Anlafs! — — — — — —

ELISA wehmüthig, mit steigendem Gefühl.

— — — — Er allein; — nicht Ich —
weiſs seines Zürnens Gründe. — Ach! —
Mit Recht
verachtet er das üppige Geschlecht
der Zyprier! — Denn im Vergleich mit Jenen
ist Er ein Hallgott! — Aeolon! — Allen
Schönen
des Landes zog er mich, Beglükte, vor!
Mein Glük ist hin, seitdem ich ihn verlor!
Hilf mir, ihn suchen! — hilf mir, ihn ver-
sohnen!

mit innigem Feuer

Der Tag ist Götterweihe
wenn Er, versöhnt, aufs neue
mir seine Glut erklärt!

ARNON streng

Kein Flehen wärmster Reue
macht je des Lohns der Treue
den Frevler wieder werth!

Elise feyerlich, mit Unwillen.

Vermessner Tadler, scheue
Die Gottin, die dich hört!

zugleich

Ardon mit sinkendem Ton.

Betrognes Mädchen, scheue
den Mann, der dich bethört!

Elise sanft.

Ein Herz, von Liebe glühend,
bleibt, auch die Menschen fliehend,
der Liebe noch getreu!

Ardon warnend.

Ein Herz, von Liebe glühend,
weifs nicht, wie schnellverblühend
das Blümchen: Liebe! sey.

Elise schwärmerisch.

Der Liebe erste Küsse
sind hohe Glüksgenüsse;
doch Nektar im Genuss
bist du, Versöhnungskuss!

ARDON eifernd.

Verirrtes Mädchen, wisse:
Nur süfses Gift sind Küsse!
dem sinnlichen Genuss
folgt Reu' und Überdruss!

ELISE feurlich empor.

O Göttin! — verzeihe
dem Lästrer, der die Weihe
des heil'gen Hains entehrt!
zu Ardon
Vermefsner Tadler; scheue
die Göttin, die dich hört!

zugleich

ARDON feurlich empor

O Göttin, verzeihe
dem Mädchen, das die Weihe
des heil'gen Hains entehrt!
zu Elisen
Betrognes Mädchen, scheue
den Mann, der dich bethört!

ELISE mit Erstaunen und Unwillen

Durch welchen frevelhaften Widerspruch
rufst du die Göttin an? — Du, der die Liebe
verhöhnt! — — — — — — —

ARDON im Tone

— — — Du irr'st! — Ich tadle nur die
Triebe
der Sinnlichkeit, — nur deinen Selbstbetrug!
Die Liebe ist — ein geistiges Gefühl
des Edelsten; Genuss des Sittlichschönen
im All der Schöpfung! — — — — —

ELISE unbefriedigt lächelnd

— — — — — Mit erhabnen Tönen
entwürdigst du die Zärtlichkeit zum Spiel
der Phantasie! — — — — — —

ARDON mit steigendem Affekt

— — — Auch dieser Wechsel wäre
Veredlung schon! — Denn, ach! — Erlo-
schen ist

die Flamme deiner heiligen Altäre,
Venus Urania! — Erloschen ist
mit deinen Opfern auch der Götterfunken
ätherischen Gefühls! — In Schutt versunken
auf die Ruinen deutend
dein Heiligthum! — Entweiht ist deine Lehre!
dein Tempeldienst als: Zapfin! als: Zy-
there! —
ist grobe Wollust! — Deine Priesterinnen
sind feile Dirnen! — — — — —

Elise zurückschaudernd, nahme an

— — — — — Göttin! Göttin, höre
nicht seine Läterung! — Er ist von Sinnen!

Sie hört das Folgende unglaubig mit Theilnahme und Besorgniß an.

Azdon wie begeistert

O Venus Urania!
Ich glühe, dich zu rächen!
Die Duldung der Verbrechen

bringt mich dem Wahnsinn nah!
Ich glühe, dich zu rächen
Venus Urania!

Gemässigter, mit geheimnisvollem feyerlichem Ton zu Ilsen, deren Verlegenheit zunimmt.

Sieh', welch ein heilger Schauer
noch jetzt mein Innres füllt!
Denn gestern ist, voll Trauer
die Göttin mir erschienen!
Sie zeigte sich, verhüllt,
dort neben den Ruinen,
starr wie ein Marmorbild.

Er tritt in den Vordergrund, hält nieder, und indem er den Blick feyerlich auf die Ruinen heftet, fährt er fort:

Hier schwör' ich's, an der Stelle,
wo ich, bey Mondenhelle,
dich selbst, o Göttin, sah:

In der vorigen Begeisterung fortfahrend.

O Venus Urania!
Ich schwöre, dich zu rächen!
die Duldung der Verbrechen
bringt mich dem Wahnsinn nah!
Ich glühe, dich zu rächen,
Venus Urania!

Elise erschrocken zu ihm wendend, mit Besorgnis.

Ach, Aedon! nahre nicht ein wildes Feuer
das dich verzehrt! — Des Mondes Dämmerlicht
kann selten Formen zaubern! — — —

Aedon feyerlich ernst.

— — — — — — Täus're nicht! —
Ich sah die Göttin selbst? — Ein weisser
Schleyer
verhüllte trauervoll ihr Angesicht! —

Elisen näher an die Ruinen führend, auf die Wöl-
bung deutend.

Dort ist die heil'ge Stelle! — — — —

ELISE verwundrungsvoll die Wohnung betrachtend

— — — — — — Dies Gemäuer
sieht einer Wohnung ähnlich! — — —
auf den Boden zeigend.
— — — — — — Diese Spur
ist Fußstritt eines Mannes! (lebhaft) Ha! vielleicht
Pigmalions! — — — — — — —

ARDON forschend — mit mißbilligendem Ton.

— — — Die Leidenschaft erzeugt
dir diese Gedanken! — Nein! ein Weiser nur;
ein Freund der Göttin! (rasch) Ha! bey meinem Schwur;
nur mein Verfolgter kann dies Heiligthum bewohnen — — — — — — —

ELISE im freudigem Tone der Gewißheit, indem sie Ardon Meißel und Hammer zeigt, die sie an der Erde liegend wahrnimmt

— — Ja! sprich laut zu seinem Ruhm!

Gewiss! Hier wohnt ein Liebling der Natur!
ein Liebender! — Ein Günstling aller Musen!
entzückt zurücktretend, indem sie der Thüre näher tritt
Hier wohnt — Pigmalion! — Pigmalion! —

PIGMALIONS STIMME von innen
Welch eine Stimme! — — (Aedon staut)

ELISE lauschend, freudig zu Aedon
— — — Horch! Sein süfser Ton! —

PIGMALIONS STIMME lebhaft von innen
Erwacht schon Lebensgeist in deinem Busen,
geliebtes Bild? — — (Aedon staut noch mehr)

ELISE entzückt zu Aedon
— — Er ist's! (läuft gegen die Thüre) Pigmalion! —

CHOR DER PRIESTER noch hinter der Scene
Fluch auf Pigmalion!
Geister des Phlegeton,
flatternd am Blutaltar,

sträubend ihr Schlangenhaar
fordern sein Blut!

Elise und Aedon kreischen erschrokken. Sie schmiegt sich schaudernd an ihn, er blikt voll Erbitterung durchs Gebusch nach der Gegend, wo der Chor erschallt.

Neunter Auftritt.

Der Oberpriester: die Priester und Tempelwächter kommen linker Hand hinter den Ruinen aus dem Haine hervor. Aedon und [illegible] stehn im Vordergrunde an der Wohnung, wo sie von Jenen nicht gesehen werden können.

Aedon schmerzhaft gegen Pigmalions Wohnung

Weh' dir, Verlorner!
Zum Opfer Erkohrner!

Elise schmerzhaft empor.

Schüzt ihn, gerechte
himmlische Mächte!

Aedon

Azdon feyerlich empor, und Elisa zugleich ängstlich gegen die Wohnung

Azdon.

Göttin vom Himmelsthron!
strafe der Priesterschaar
mördrische Braut.

Elisa.

Fliehe, Pigmalion!
fliehe der Mörderschaar
furchtbare Wuth!

Oberpriester im Hintergrunde zum Gefolge.

Fluch auf Pigmalion!
Bringt ihn dem Acheron
blutig zum Opfer dar!
Stillet der Geisterschaar
lechzende Glut!

Elisa außer sich vor Schrecken, im ersten Ton der Verzweiflung.

Hier schwör' ich's feyerlich!

Ich will mit ihm erblassen!
Ein Grab soll uns umfassen!
Ein Dolch trifft ihn und mich!

ARDON Elisen beruhigend, mit entschlossenem Ton

Wohlan! Hier schwör' auch ich!
Ich will ihn nicht verlassen!
Dafs ihn die Priester hassen,
das duldet er durch mich!

ELISE hinend zu Ardon.

Hat ihm dein Herz vergeben;
so nimm dich seiner an!

ARDON feurig

Ich wage gern mein Leben,
wenn das ihn retten kann!

Ardon spricht heimlich mit Elisen, die darüber Schrecken bezeugt. Während dessen naht sich der Oberpriester mit den Soldaten dem Vordergrunde.

Chor der Priester näher kommend

Fluch auf Pigmalion!
Geister des Phlegeton,
Flatternd am Blutaltar,
sträubend ihr Schlangenhaar,
fordern sein Blut!

Azdon tritt, noch ehe der Priesterzug völlig den Vordergrund erreicht, hastig hervor und dem Oberpriester entgegen. Eine, die ihn vergebens zurückzuhalten gesucht hat, leuchtet ängstlich durchs Gebüsch auf den Vorgang.

Azdon zu den Priestern

Ihr Priester, wagt ihr's, diesen Hain
Durch Mordgier zu entweihn?

Oberpriester erstaunt und zürnend

Wer bist du, kühner Sprecher!

Azdon ruhig

Ich bin — Pigmalion!

Oberpriester ergrimmt zu seinem Gefolge.

Ergreift ihn, heil'ge Rächer!
Er ist Pigmalion!

Die Priester und Tempelwächter dringen auf Aedon ein, der Miene macht, sich widersezzen zu wollen.

Chor der Priester zu Aedon, der sich gegen sie sträubt.

Du tobst vergebens, Frecher!
Das Urtheil der Verbrecher
spricht dir dein Name schon!

Aedon [illegible]berwältigt, und wird dem Oberpriester vorgeführt.

Oberpriester.

Man fessle den Verräther!

Es werden Aedon die Fesseln angelegt, welche der Eine von den Tempelwächtern trug. Elise die bisher mit sich selber kämpfend, versteckt zugesehen hat, stürzt hervor und dem Oberpriester zu Füssen.

Elise zweifelnd jammernd.

Erbarmen, heil'ge Väter!

OBERPRIESTER ohne auf Elisen zu achten, ergrimmt zu den Seinigen.

Führt diesen Missethäter
vor meinen Richterthron!

Auf des Oberpriesters Wink wird Aedon von dem Gefolge rechter Hand im Hintergrunde in den Hain abgeführt. Elise liegt trostlos dem Oberpriester zu Füssen.

CHOR DER PRIESTER. Aedon abführend.

Fluch auf Pigmalion!
Geister des Phlegeton,
flatternd am Blutaltar,
sträubend ihr Schlangenhaar,
fordern sein Blut!

zugleich { OBERPRIESTER zu seinem Gefolge.

Fluch auf Pigmalion!
bringt ihn dem Acheron
blutig zum Opfer dar!
Stillet der Geisterschaar
lechzende Glut!

Aedon wird abgeführt. Der Oberpriester ist im Begriff nachzufolgen, Elise aber ergreift vor ihm kniend sein Gewand, er scheint sie erst jezt zu bemerken, und betrachtet sie voll Erstaunen.

Zehnter Auftritt.

Der Oberpriester und Elise.

Elise wehmuthig bittend.

O schone seines Lebens!

Oberpriester strenge.

Dein Flehen ist vergebens!
Sein Urtheil ist gerecht!
Pflicht ist's, vermessne Dirne,
Dass jedes Weib ihm zürne!
Er hasste dein Geschlecht!

Elise flehend.

O schone seines Lebens!

Oberpriester ungeduldig.

Dein Flehen ist vergebens!
Sein Urtheil ist gerecht!

Es hat, von Stolz getrieben,
ein Bild von Stein zu lieben,
der Frevler sich erfrecht!

ELISE jammernd.

O schone seines Lebens!

OBERPRIESTER zornig.

Dein Flehen ist vergebens!
Sein Urtheil ist gerecht!
Er hat durch neue Lehre
des heil'gen Tempels Ehre
der Priester Ruhm geschwächt!

ELISE trostlos.

O schone seines Lebens!

OBERPRIESTER sich hinreissend und fortgehend.

Dein Flehen ist vergebens!
Sein Urtheil ist gerecht!

Elise springt auf, scheint einen Augenblik mit sich selbst zu kämpfen, eilt ihm dann einige Schritte nach, und ruft im Trotz der Verzweiflung.

ELISE dem Oberpriester nachrufend, welcher stehn bleibt.

Verweile, strenger Alter!
Lass' ab! — vom Irrthum ab! —
Pigmalions Erhalter,
mein Bruder trägt die Ketten,
der kühn, um ihn zu retten,
sich seinen Namen gab! —

Der Oberpriester steht betroffen und ergrimmt unentschlossen da. Elise beobachtet seine Mienen von ferne.

zugleich

OBERPRIESTER vor sich.

Mit Grimm; doch auch mit Schrekken
erfüllt mich ihr Bericht!
Ich eile, zu entdekken,
ob sie die Wahrheit spricht!

ELISE vor sich.

Ich lese Zorn und Schrekken
auf seinem Angesicht!
Sein Mitleid zu erwekken,
ach! — das vermag ich nicht!

Der Oberpriester geht eilig rechter Hand im Hintergrunde in den Hain. Elise scheint unentschlossen, ob sie ihm nachfolgen oder bleiben soll.

Elfter Auftritt.

Elise allein in heftiger Unruhe.

Er schweigt! — Er geht! — Grausamer! Ha! der Spruch
des Todes schwebt auf deinen Lippen! — Was
beginn' ich? — Kennt gereizter Priesterhass
Versöhnlichkeit? — Ach! zweyfach trifft der Fluch
Nun beyde Opfer! — Liebe! Schwesterpflicht! —
Lehrt mich ein Mittel! — Ha! — die Augenblikke
sind jetzt unschätzbar! — Göttin! — O beglükke
mein Unternehmen, das dir Ruhm verspricht!

Sie eilt an Pigmalions Wohnung und ruft ängstlich bebend gegen die verschlossne Thür.

Rette dich, Pigmalion!
Lafs' in diesem Warnungston
vor Gefahren
dich bewahren.
Flieh' die Dolche der Barbaren!
Rette dich, Pigmalion!

Sie eilt eben den Weges ab, den der Oberpriester genommen.

Zwölfter Auftritt.

Pigmalion öffnet noch die Thür, sieht sich um, äufsert Verwunderung niemand zu erblikken, geht weiter vor, und da er nirgends Jemanden gewahr wird, bricht sein Erstaunen in Worte aus.

Pigmalion.

Ha! welch ein Wechsel seltner Phänomene!
Ich bin befreyt! — Elisens Stimme ruft
mir Warnung zu! — Die lebenlose Luft
hat kein Organ für solche süfse Töne! —

auf die Bildsäule zurückblickend, traurig.

Mein Bild ist sprachlos! — Ach! — Es tauschte nur
ein wacher Traum der Sehnsucht meine Sinne! —
Wen kümmert's wohl, ob ich dem Tod' entrinne? —
wer denkt an mich? — — — — —

(ahnungsvoll, heyrlich gegen den Himmel.)

— — — — — O Göttin dieser Flur!
Dione! — ja! — Ich spüre Deine Nähe! —
Du eiferst für dein Heiligthum! — kein Mord
besudle diesen dir geweihten Ort!
Du willst, ich soll ihn meiden? — Es geschehe,
wie du gebeutst! — Ich fliehe! — — —

Im Begriff sich zu entfernen, wirft er einen Blik auf die Bildsäule, und bleibt unentschlossen stehn.

— — — — — Nein! — Zu schwer
ist diese Trennung! — (feurig) Göttin! Ach! ich flehe
nicht um mein Leben! — nicht um Leben mehr
für dieses Bild! — Nur um die klein're Gunst:
Beschirme diese Schöpfung meiner Kunst;
damit die Welt von mir ein Denkmal sehe!

Mit feyerlicher Resignation.

Ohne Murren, ohne Widerstreben,
opfert, jung, Pigmalion sein Leben!
Meinen Fürstenrang, als Königssohn,
meinen Sitz auf Zyperns Herscherthron,
hab' ich längst für Liebe hingegeben:
Nur als Künstler lebt' ich noch dem Ruhm!
Auch im Tode soll er mich umschweben!

Dieses Bild kann meinen Ruhm erheben!
Nimm es, Göttin, in dein Heiligthum!

Mit wehmüthiger Zärtlichkeit gegen die Bildsäule sich wendend.

Stelle du Elisens Züge
einer bessern Nachwelt dar!
Doch verheel' es ihr, dafs Lüge
dieser Blik voll Unschuld war!
Sprich, als Denkmal ihrer Siege,
dafs ich fruchtlos um sie warb;
dafs ich trostlos ihre Züge
in den Marmor grub, und starb.

Chor der Priester und Priesterinnen hinter der Szene.

Triumph! Triumph! Der Aufenthalt
des Frevlers wird entdekt! —

PIGMALION erschrokken lauschend, und, wie gewaltsam von der Bildsäule losgerissen, mit wehmüthigem Zurükblik forteilend.

Sie kommen! — Fort! — Ich weiche der Gewalt! —
O Göttin! — Wenn mein Schmerz dein Mitleid wekt;
so schüzze diese reizende Gestalt!

Er eilt quer über den Schauplaz, rechter Hand im Vorgrunde in den Hain.

DREYZEHNTER AUFTRITT.

ELISE und gleich hinter ihr DER OBERPRIESTER MIT DER OBERPRIESTERIN, welchen DIE PRIESTER, PRIESTERINNEN UND TEMPELSWÄCHTER mit Chorgesang nachfolgen und ARDON gefesselt zwischen sich führen, kommen rechter Hand im Hintergrunde aus dem Hain. Elise, die zuerst aufgetreten ist, und die Übrigen anzuführen scheint, verräth durch Ausdruk heimlicher Freude, daß sie Pigmalion im Augenblik seiner Flucht wahrgenommen hat.

CHOR DER PRIESTER UND PRIESTERINNEN auftretend.

Triumph! Triumph! der Aufenthalt
des Frevlers wird entdekt!
Bald ist der Spruch des Todes, bald —
am Bösewicht vollstrekt!

ELISER voll heimlicher Freude, etwas weiter vorgetreten, nach der Gegend blikkend, wo Pigmalion verschwand.

Beglüktes Beginnen!
Ich sah ihn entrinnen!
Er ehrt mein Gebot!
Wie dank ich dir, Göttin!
Ich Glükliche rett' ihn
von Kerker und Tod!

OBERPRIESTER UND OBERPRIESTERIN argwöhnend sich Eliser nahernd.

Erfülle dein Versprechen!

ELISE ihnen entgegend kommend, um sie nicht ganz in den Vorgrund zu lassen.

Ich will mein Wort nicht brechen!

OBERPRIESTER UND OBERPRIESTERIN auffordernd zu Elisen.

Entdek' uns, welcher Zufluchtsort
des Frevlers Wohnung sey.

ELISE mit Festigkeit, indem sie auf Aedon deutet.

Ich halte mein gegebnes Wort;
bleibt ihr dem euren treu.

OBERPRIESTER winkt denen die Aedon halten.

Entfesselt den Gefangnen dort! —

Aedon wird entfesselt, aber noch von den Wächtern gehalten, die ihn weiter vorführen. Der Oberpriester wendet sich hierauf wieder auffordernd zu Elisen

Wohlan! — Es bleibt dabey!

OBERPRIESTER UND OBERPRIESTERIN zu Elisen, auf Aedon zeigend.

Zeig uns des Frevlers Wohnung!

So-

Sogleich ist zur Belohnung,
Dein Bruder völlig frey!

ARDON finster Elisen und die Priester anblikkend

O schändliche Belohnung!
Mit meines Lebens Schonung
Kauft man Verrätherey!

ELISE aber Ardons Heftigkeit erschrokken, wendet sich gegen ihn, und indem sie ihm heimlich winkt, spricht sie mit verstellter Heftigkeit:

Ich übe kein Verbrechen!
Ich darf, ich mufs mich rächen!
Mir ward er ungetreu!

Ardon sieht erstaunt Elisen an, und schüttelt finster den Kopf.

OBERPRIESTER UND OBERPRIESTERIN
heimlich zu einander

Ihr Eifer, sich zu rächen
kann unsern Argwohn schwächen,
dafs sie ihm günstig sey.

Elise führt den Oberpriester und die Oberpriesterin ganz in den Vorgrund der Bühne und zeigt ihnen von ferne die Wohnung durch deren offne Thüre man die Bildsäule sieht.

ELISE laut den Priestern zurufend.

Wohlan, ihr Priester, wißt,
daſs in des Tempels Trümmern,
die dies Gebüsch durchschimmern,
Pigmalions Wohnung ist!

Der Oberpriester und die Oberpriesterin haben sich derweile der Wohnung genähert, und bey dem Anblik des Bildes freudige Überzeugung geäußert. Der Oberpriester winkt zugleich, Aedon loszulassen. Es geschieht. Der Oberpriester geht mit der Oberpriesterin in die Wohnung. Die Priester und Priesterinnen nahern sich mit Chorgesang dem Vordergrunde. Elise schließt freudig Aedon in ihre Arme, der sie anfangs unwillig zurükweiset, aber, auf ihr beruhigendes Zureden ihre Freude und Liebkosungen theilt.

CHOR DER PRIESTER UND PRIESTERINNEN näher kommend.

Triumph! Triumph! der Aufenthalt
des Frevlers ist entdekt!

Der Oberpriester und die Oberpriesterin kommen eilig aus der Wohnung.

OBERPRIESTER UND OBERPRIESTERIN zum Gefolge heftig.

Durchforschet die Ruinen!
vermuthlich hat in ihnen
der Flüchtling sich verstekt.

Die Priester, Priesterinnen und Tempelwächter vertheilen sich eilfertig in die Scene linker Hand der Ruine, wo man die Ruinen sieht.

CHOR DER PRIESTER UND PRIESTERINNEN im Abgehn

Bald wird der Spruch des Todes, bald —
am Bösewicht vollstrekt!

Der Oberpriester und die Oberpriesterin gehn wieder in die Wohnung und betrachten mit Hohn und Verachtung die Bildsäule.

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen, ohne die Priester, Priesterinnen und Tempelwächter.

Der Oberpriester reißt den Schleier von der Bildsäule, und scheint über den Blumenkranz, der um ihr Haupt geschlungen ist, zu spotten. Derweile stehn Aedon und Elise einander umarmend, im Ausdruk inniger Freude seitwärts.

Aedon und Elise zu einander.

Die Gottheit schüzt die Kühnen!
Ein Glük ist uns erschienen,
das nur die (Tugend / Liebe) schmekt!

Der Oberpriester kommt aus der Wohnung und ruft spöttisch Elisen zu, indem er auf die bekränzte Bildsäule zurük zeigt.

OBERPRIESTER.

Komm' und sieh', verhöhnte Dirne,
Sieh' die schönbekränzte Stirne
deiner Nebenbuhlerin!

Ardon und Elise nähern sich der Wohnung und betrachten voll Erstaunen die Bildsäule. Die Oberpriesterin, die daneben steht, reißt derweile zornig den Blumenkranz herab und wirft ihn verächtlich zu die Erde. Der Oberpriester verharret mit triumphirendem Blik Ardon und Elisen.

ARDON erstaunt vor sich, mit Ausruf von Neue, dies Bild für eine Gotteserscheinung gehalten zu haben.

Welche Täuschung! — O verzeihe,
grose Himmelskönigin!

ELISE erstaunt, mit Ausdruk von Kränkung.

Ha! So gab der Ungetreue
wirklich für ein Bild mich hin?

ARDON näher tretend mit wachsendem Erstaunen ausrufend.

Diese Bildung gleicht Elisen! —

ELISE die es hört, voll Freude.

O so ist es auch erwiesen,
dafs ich selbst das Urbild bin!

Der Oberpriester wird aufmerksam, er vergleicht Elisen mit dem Bilde. Seine Stirne runzelt sich, sein Blik rollt wild umher, während dessen

ARDON UND ELISE in dankbar freudigem Ton ausrufen

Grofse Göttin, sey gepriefsen!
Seine Unschuld ist erwiesen!
Dem Getreuen
zu verzeihen,
reifst mich dieser Anblik hin!

OBERPRIESTER wild umherblikkend zur Oberpriesterin.

Ha! Beym Zevs! — Wir sind belogen!

ARDON trotzig, indem er Elisen schützend an sich zieht.

Ja, Barbar! — Du bist betrogen!

ELISE UND APDON triumphirend, indem sie sich zurükziehn.

Er ist einer Wuth entzogen!
Ich / Sie) war seine Retterin!

OBERPRIESTER UND OBERPRIESTERIN wütend auf Elisen blikkend.

Rache, spanne deinen Bogen
auf die freche Spötterin!

Apdon und Elise entfliehen, einander fortziehend, rechter Hand der Bühne in den Wald.

FUNFZEHNTER AUFTRITT.

DER OBERPRIESTER UND DIE OBERPRIESTERIN.

OBERPRIESTER sein Opfermesser zukkend, im Begiff nachzueilen.

Nein! Ihr sollt mir nicht entrinnen!

OBERPRIESTERIN ihn zurükhaltend.

Spare noch das Rachbeginnen
Sie entfliehn nicht ihrem Lohn!

OBERPRIESTER mit stolzer Verwundrung.

Wahnsinn muſs ihr Hirn erhizzen
daſs sie's wagen, den zu schüzzen,
dem erz[illegible]rnte Priester drohn!

OBERPRIESTERIN nachdenkend, etwas schüchtern.

Wie? — wenn uns ihr Troz entdekte,
Er, den dieser Hain verstekte,
dieser Stifter neuer Sekte
sey Er selbst — der Königssohn!

OBERPRIESTER nach kurzem Besinnen mit Stolz.

Straflos kann der Priesterorden
jeden Gottheitslästrer morden!
säſs' er auch auf Zyperns Thron!

SECHZEHNTER AUFTRITT.

DIE PRIESTER, PRIESTERINNEN UND TEMPELWÄCHTER kommen wieder aus den Ruinen hervor. DIE VORIGEN.

CHOR DER PRIESTER UND PRIESTERINNEN.

Ha! der Frevler ist entflohn!
Jeder Winkel ist durchkletten!
Nirgends war Pigmalion!

OBERPRIESTER zum Gefolge.

Seine Wohnung sey zerschmettert!
dieses Bild, durch ihn vergöttert,
spricht Zytherens Tempel Hohn!

CHOR DER PRIESTER UND PRIESTERINNEN einen.

Rache auf Pigmalion!

Die Tempelwachter stürmen auf die Wohnung los, um sie nieder zu reißen.

OBERPRIESTER zum Chor.

Rache heischt im Richteton,
dafs sein Blut den Boden färbe!
wär' er auch der Königssohn!

Chor der Priester und Priesterinnen.

Rache auf Pigmalion!

Oberpriester und Oberpriesterin zu einander.

Ja! der Gottheitslästrer sterbe!
Sey er Zyperns Fürst und Erbe;
dieses Bild verdammt ihn schon!

Chor der Priester und Priesterinnen.

Rache auf Pigmalion!

Oberpriesterin und Oberpriester zum Chor.

Seine Wohnung sey zerschmettert!
Dieses Bild, das er vergöttert, —
führt es im Triumph davon!

Chor über die Bildsäule herfallend.

Seine Wohnung sey zerschmettert!
Dieses Bild, das er vergöttert,

führen wir zum Spott davon!
Rache auf Pigmalion!

Hier kann der Vorhang fallen, oder es kann auch diese Handlung mit der folgenden durch ein Ballet verbunden werden. Dieses könnte alsdann mit der Rükkehr der Priester im lezten Auftritt beginnen und müßte die Zerstörung der Wohnung Pigmalions, die Freude über den Beüz seiner Bildsäule, und den triumphirenden Abzug mit derselben nach dem in der Ferne sichtbaren Tempel der zypischen Venus enthalten. Während dieser Zeit müßte sich der Schauplaz allmählich verdunkeln, und der Abend aufgehn. Die angegebnen Solostimmen und Chöre begleiten dann die Handlung des Ballets. Nach dem Abzuge der Priester müßten die Jünglinge, die den folgenden Akt eröffnen, sich einzeln auf der Bühne sammeln, und bis zur Ankunft Aedons das Ballet durch jugendliche, allenfalls kriegerische, Tänze fortsezzen.

Zweite Handlung.

Der Schauplatz ist der vorige. Pigmalions Wohnung aber, und das Gemälde, woran sie sich lehnte, sind niedergerissen, und seitwärts in die Szene zusammen gestürzt. Man sieht bloß das leere Fußgestell der von den Pfeilern weggeführten Bildsäule, neben welchem der herabgerissene Schleyer und Kranz an der Erde liegen. Es ist Nacht, Vollmond und Sterne erleuchten die Gegend.

Erster Auftritt.

Die acht Jünglinge am dem vierten Auftritt des ersten Akts, von Mehreren begleitet, die aber ehrerbietig etwas weiter im Hintergrunde bleiben, alle mit Schild und Schwerdt bewaffnet, sammlen sich rechter Hand aus dem Hain kommend. Bald darauf tritt Azdon, eben so bewaffnet, auf.

Chor der Jünglinge.

Ihr himmlischen Mächte!
Beschüzzet die Rechte
der Bundesgeweihten!
Dann kehren die Zeiten
der Unschuld zurük.

Azdon zu ihnen tretend, und auf den Vollmond deutend.

Mit freundlichem Blik
schaut Delia nieder.
Seyd muthig, ihr Brüder!
Sie lächelt uns Glük!

CHOR DER JÜNGLINGE zum Monde empor blikkend.

O Göttin der Nächte,
beschüzze die Rechte
der Bundesgeweihten!
Wir rufen die Zeiten
der Unschuld zurük!

ARDON auffordernd, mit Bezug auf den Mond.

Ich will euch den Blik
der Lächelnden deuten!
Sie winkt uns, zu streiten
für Zyperns Geschik!

CHOR DER JÜNGLINGE mit Entschlossenheit

Auf laßt uns zur Ehre
der reineren Lehre
zum Kampf uns bereiten!
für künftige Zeiten,
für Freyheit und Glük!

ARDON auffordernd mit Feuer

Ja! meine Freunde! — Tapferkeit ist Pflicht
des Tugendfreundes! — — — — —

(er führt sie näher an die Ruinen.)

— — — — Seht die öden Trümmer
des Tempels unsrer Göttin! — Bleicher Schimmer
des Nachtgestirns malt sie mit Geisterlicht.
Vernehmt in dieser feyerlichen Stunde
der dunkeln Vorzeit mir enthüllte Kunde!
Es ist Begeisterung was aus mir spricht.

Die Jünglinge schließen entzückend ahnend einen halben Kreis um Ardon, und er beginnt im Lehrton.

Hier, in Zyperns heil'gem Haine,
wo man diese Marmorsteine
sich zum Tempel wölben sah,
herrschte sonst Urania!
Keine Schöne glühte röther
die der Liebe lautern Aether

aus dem Kelch der Göttin trank.
Unschuldswonne, Unschuldsdank
war des Jünglings Lobgesang.

Chor der Jungfrauen.

Unschuldswonne, Unschuldsdank,
sey auch unser Lobgesang!

Azdon mit steigendem Eifer, mit Bezug auf den entfernten Tempel.

Aber lüsterne Bacchanten,
die sich Weisheitslehrer nannten
schlichen in geweihten Hain
trugvoll sich als Priester ein;
bauten Tempel und Altäre
einer Göttin, die dem Meere,
nicht den Wolken, sich entschwang!
Lastertaumel, Wollusthang,
pries ihr frecher Weihgesang!

Chor der Jünglinge.

Unschuldswonne, Unschuldsdank
bleibe unser Lobgesang!

Aedon schmerzhaft und heilig.

Ach! nur wenig edle Seelen! —
scheu, verstekt in Felsenhöhlen,
blieben, von Verderbnifs frey,
noch der Himmelsgöttin treu.
Frech vollendeten die Priester
dann, als Heiligthums Verwüster,
dieses Tempels Untergang!
Zwölf Olimpiaden lang
schwieg der Göttin Weihgesang!

Chor der Jünglinge.

Unschuldswonne, Unschuldsdank
tön' ihr neuen Lobgesang!

Aedon unbefriedigt, mit Heftigkeit und Würde

Nein, Freunde! nicht der Wehmuth leise Trauer,
nicht Hymnen machen solche Frevel gut!
Die Göttin fordert unsern Heldenmuth
für eine That, die ihren Tempels Dauer
der Nachwelt sichern soll! — Ihr Heiligthum
soll sich durch uns mit neuem Glanz erheben!
Geschworen hab' ich's! Aedon wagt sein Leben
für diese That, für euch, für unsern Ruhm! —

Chor der Jünglinge mit Freude und Entschlossenheit

Heil sey Aedon dem Weisen!
Lafst uns den Herrlichen preisen!
Venus Uraniens Priester und Freund,
der uns zu ruhmvollen Thaten vereint!

Aedon feurig auffordernd.

Wohlan! vereinigt euch mit mir zur Rache
Pigmalions! Er wählte diesen Wald,

dies Heiligthum zu seinem Aufenthalt!
Er ward verfolgt! — Er litt für *unsre* Sache!
Der Edle schuf, von hoher Glut begeistert,
ein Denkmal lauter Zartlichkeit, — ein Bild,
des besseren Tempels würdig! — — Neid-erfüllt,
entführten es die Priester! — Fort! — Es gilt Unsterblichkeit, dafs man sich sein bemeistert!

Er zieht das Schwerdt, und winkt ihnen ihm nachzufolgen, indem er nach der Gegend des in der Ferne sichtbaren Tempels der cyprischen Venus hinzeigt, und rechter Hand nach dem Hintergrunde aufbricht.

CHOR DER JÜNGLINGE die Schwerdter entblössend.

Heil sey Aedon dem Weisen!
Lafst uns durch Thaten ihn preisen,
Venus Uraniens herrlichen Freund,
der uns zur Rache der Tugend vereint!

Unter diesem Chor ziehen Aedon und die Jünglinge mit bloßen Schwerdtern rechter Hand im Hintergrunde in den Hain ab.

Zweiter Auftritt.

Elise tritt rechter Hand im Vordergrunde aus dem Hain, erblickt die Abgehenden, bleibt erschrokken stehn und sieht ihnen ängstlich nach, bis sie durch die Ferne nen beruhigt wird.

Elise beobachtend.

Ein Trupp von Kriegern? — Ha! Es sind die Brüder
des Bundes! feyerlich. Schirme sie, Beschüzerin
der Unschuld! — Blikke günstig auf sie nieder!

Sie geht näher an die Ruinen, und betrachtet mit Wehmuth die zerstörte Wohnung.

Der Frevel ist vollbracht! Zertrümmert liegt
die Wohnung meines Freundes! — Ach! — Wohin

verbarg er sich? — Vielleicht, von Schmerz
besiegt,
sucht er den Tod! — Weh' mir, wenn ich
es bin,
die seinen Gram verursacht! — Wehe mir, —
wenn ich es nicht mehr bin! — — —

Sie geht noch näher, und erblickt bey Betrachtung der Ruinen den an der Erde liegenden Schleyer und Kranz, neben dem Fußgestell.

— — — — — Was seh ich hier? —
Ein Kranz? — Ein Schleyer? — Ja! — dies
ist die Stelle
des Denkmals treuer Liebe! — — —

Sie hebt den Kranz auf und betrachtet ihn gefühlvoll

— — — — — — — Mir geweiht
war dieser Kranz! — — — — — —

Sie küßt den Kranz, setzt ihn auf ihr Haupt, und ruft entzückt aus:

— — — Er liebt mich! — Zärtlichkeit
war seines Grams, war seines Zürnens Quelle!

Sie betrachtet, in schwärmerisches Entzücken verloren, alle Gegenstände um sich her. Die Musik bereitet durch Ausdruck süßer Schwermuth die Arie vor.

Ihr rauschenden Bäume! —
Du rieselnder Bach! —
Ihr schmeichelt geheime,
phantastische Träume
in Busen mir wach!
Entschwundene Freuden
umgaukeln mein Herz.
Mit Hoffnung bekleiden
sich Wehmuth und Schmerz.
Im Sternegeflimmer
umschwebet mich golden
die Bildung des Holden;
wie Nebelgestalt,
vom traulichen Schimmer
des Mondes umwallt!
Senke dich nieder!

Kehre mir wieder!
Einziger! Bester!
Schöner und fester
webet die Treue
der Zärtlichkeit Band,
wenn sie die Reue,
wenn sie die Weihe
der Thränen bestand!

Sie scheint plötzlich durch ein überwältigendes Gefühl
aus ihrer schwärmerischen Stimmung gerissen

Doch wie? — Welch eine Ahnung! — Ach! vielleicht
hängt einzig schon sein Herz an Idealen! —
Er liebt in jener Bildung, die mir gleiche,
vielleicht die Göttin, die auf Aetherstralen
in seine Künstlerträume niedersteigt! —

wild grübelnd, lang erschauernd

Noch schrecklicher! — Vielleicht ist Wahnsinn schon

die Frucht der langen Schwärmerey! — Ich bebe
vor dem Gedanken! — — — — —

von fern erschallen lieblich klagende Töne. Elise lauscht.

— — — — Horch! — Ein Klageton!
wie süfs! — wie zuhrend! — Ha! So walte ich lebe!
Er ist's! — er naht sich! — — — —

unruhig nachsinnend.

— — — — — Ort und Dämmerung
sind einer Täuschung günstig! — — —

nach dem Schleyer von der Erde aufhebend.

— — — — — — Dieser Schleyer
kann sie beflügeln; kann Enträthselung
den schönen Zauberen wirken, der so theuer
dies Bild ihm machte. — — — —

Sie hängt den Schleyer in der Art über Gesicht, wie er über die Bildsäule gebreitet war, und bezeigt der Pflegerinn.

— — — — — Heiliges Gemäuer!
ich frevle nicht an dir! — Mein Blut ist Feuer!
Es glüht — es lodert nach Beruhigung!

Dritter Auftritt.

Pigmalion kommt schwermüthig mit langsamen oft stokkenden Schritten rechter Hand im Mittelgrunde aus dem Walde; er scheint über etwas tief nachzudenken, und betrachtet zuweilen vielbedeutend einen Dolch, den er bloß in der rechten Hand hält; bleibt schmerzhaft grübelnd in der Mitte des Schauplazzes stehn. Elise hat bey seiner Annäherung die Stellung der Bildsäule angenommen, da sie aber hört, daß er nicht näher kommt, hebt sie wieder den Schleyer, und beobachtet ihn theilnehmend durch das vortretende Gebüsch, welches ihm ihren Anblik verbirgt.

Pigmalion im Ton trostloser Klage.

Brich nur, mein Herz!
ende den Schmerz!

Nicht auf der Erde — die Liebe
wohnt anderwärts!
Göttern verwandt,
nieden verkannt,
floh die Gekränkte zurük in ihr
Vaterland!
Wehe dem Herzen, das Liebe begehrt!
Liebe wird nieden von Thränen ge-
nährt!

Dämmernd und mild'
malt sich ihr Bild,
wenn mich mit säuselndem Flügel
der Schlaf umhüllt!
doch es entweicht
flüchtig und leicht,
wie ein Gewölk, das im Winde
vorüberstreicht!
Wehe dem Herzen, das Liebe begehrt!
Liebe wird nieden von Thränen genährt!

Trostlos erwacht,
seh' ich die Pracht
funkelnder Sterne am Busen der Mitternacht!
Hoffnung allein
schmeichelt mir's ein:
Ein's der Gestirne wird Heymath der Liebe seyn!
Wehe dem Herzen, das Liebe begehrt,
wird sie auch da noch von Thränen genährt! —
Brich nur, mein Herz!
ende den Schmerz!
Nicht auf der Erde — die Liebe wohnt anderwärts!
Stern oder Mond!
wo sie auch wohnt —
schwing' dich hinüber zur Welt, wo die Liebe thront!

Wo sie dem Liebenden Wonne gewährt
welcher sich nieden mit Thränen genährt! —

(er bleibt in sich vertieft stehn.)

ELISE schmerzhaft, indem sie ihn durchs Gebüsch beobachtet.

O Göttin! — Giefse Trost in seine Seele! —

PIGMALION zu sich selbst kommend, und erstaunt die Gegend betrachtend.

Wo bin ich? — Welch ein Zauber führt mich wieder
an diesen Ort? — Soll ich zur Mörderhöhle
Dionens Heiligthum verwandelt sehn? —

Er nähert sich schüchtern, mit stokkenden Schritten dem Vordergrunde und blikt seitwärts, scheu, als fürchtete er den Anblik der Zerstörung, von ferne das vortretende Gebüsch vorbey nach den Ruinen. Elise hat in dem Augenblik seiner Annäherung schnell den Schleyer über ihr Gesicht herabgelassen, und steht bewegungslos in der Stellung der Bildsäule da. Pig-

malion erblickt sie, und taft, von lebhafter Freude überrascht, entzückt aus.

Ihr Götter! — Wonne bebt durch alle Glieder!
Mein Kunstwerk ist verschont! — Das letzte Fleh'n
des Flüchtlings ist erhört! — Die Gegenwart,
die Gunst der Göttin hat sich offenbart! —

Er thut rasch einige Schritte gegen die Ruinen, an dem vortretenden Gebusch fällt er auf ein Knie nieder, und richtet tiefrührt dankbar den Blik gegen den Himmel empor.

Hier im stillen Schooss der Nacht,
Göttin, sey durch Freudenthränen
Preis und Dank dir dargebracht!
All' mein Wähnen —
all' mein Sehnen
nach den Wundern deiner Macht
ist mit neuer Glut erwacht!
Liebe, Phantasie und Glaube
sind zu Flammen angefacht!

dankbar ehr' ich dich im Staube
hier im stillen Schoofs der Nacht!

(Er springt entzückt auf im Begriff die Statue zu umarmen, in dem Augenblick aber hört er den folgenden Chor, und bleibt erstaunt lauschend an dem vortretenden Gebüsch stehn.

Vierter Auftritt.

Die Oberpriesterin von den Priesterinnen begleitet kommt ziehend rechter Hand aus dem Hintergrunde des Hains, mit ängstlichem Zurückblicken, als ob sie fürchten verfolgt zu werden

Chor der Priesterinnen auftretend.

O sendet uns Retter,
ihr himmlische Götter! —

Oberpriesterin schmerzhaft.

Es haben Verräther
den Tempel erbrochen,
das Bildnifs geraubt!

PIGMALION entfernt vor sich.

Was hör' ich gesprochen?

CHOR DER PRIESTERINNEN ängstlich.

O sendet uns Retter,
barmherzige Götter!

OBERPRIESTERIN mit Eifer, empfehlend.

Zerschmettert die Thäter!
Der Stab sey gebrochen
dem schuldigen Haupt!

PIGMALION, der indessen durchs Gebüsch die Priesterinnen beobachtet hat, tritt schnell hervor und mit ihnen freudig entgegen.

Hemmt eure bange Klagen,
ihr unbekannte Schönen!
das Bild ist nicht entwandt!

OBERPRIESTERIN über seine Erscheinung betroffen, zum Gefolge.

Was will der Träumer sagen?

Es scheint, er will uns höhnen!
Sein Hirn ist überspannt!

ELISE erschrocken vor sich, indem sie etwas den Schleyer hebt, und Pigmalion zugleich nachblickt.

O weh! was will er wagen?
Mein Ohr hat an den Tönen
die Priesterin erkannt!

PIGMALION zuversichtlich zu den Priesterinnen.

Laſst eure Zweifel schweigen!
Ich will das Bild euch zeigen!
Es steht noch, wo es stand!

OBERPRIESTERIN ernannt zum Gefolge.

Er will das Bild uns zeigen!
Hier herrscht ein Mifsverstand!

zugleich ELISE erschrocken den Schleyer herabhaltend, vor sich.

Er ruft sie selbst zu Zeugen!
Unseel'ger Mifsverstand!

Pigmalion geht voran nach den Ruinen wo Elise ruht, indem er den Priesterinnen winkt ihm nachzufolgen, welche erstaunt und unglaubig ihm von ferne folgen. Elise steht einsam vor der Stellung der Bildsäule.

Pigmalion sich an Elisen und gegen die Priesterinnen wendend.

Mistraut ihr meinen Worten;
so glaubt es eurem Blik!

Oberpriesterin betroffen, erstaunt zum Gerüste.

Dies Bild an zweyen Orten?
Ein Bildnis hier und dorten? —

Chor der Priesterinnen zurückgehend und stumm.

Das ist Betrug! — — —

Pigmalion sich an Elisen, mit dem Rükken gegen sie gekehrt beobachtet aufmerksam die Priesterinnen, und bey ihrem Zurückgehen zieht er auch den Dolch und weist ihnen die Ausfahrt.

PIGMALION drohend den Dolch hebend

— — — — Zurük! —

Elise macht bey dem Eindringen der Priesterinnen unwillkührlich eine rasche Bewegung des Schreckens mit der Hand, die Pigmalion nicht sieht, weil er ihr den Rükken wendet, die aber auf die Priesterinnen erschütternd wirkt.

CHOR DER PRIESTERINNEN zurükschaudernd.

O Wunder! — Es regt sich!
das Bildnifs bewegt sich!
Wir schauen
voll Grauen
das Wunderbild an!

Pigmalion zeigt durch Mienen sein Erstaunen, bleibt aber mifstrauisch ohne ein Auge von den Priesterinnen zu verwenden in Vertheidigungs-Stellung, und folgt ihnen Schritt vor Schritt nach wenn sie zurükweichen.

OBERPRIESTERIN das Gefolge zurükdrängend.

Fliehet den Zauberer!

Fliehet! er kann
Steine beleben!

schaudernd zu Pigmalion der mit gezohtem Dolch nachfolgt.

Sieh mich erbeben!
drohender, mächtiger,
furchtbarer Mann!

CHOR DER PRIESTERINNEN entflichend

O sendet uns Retter,
erbarmende Götter!
Blikt gnädig uns an!

Die Oberpriesterin mit den Priesterinnen flieht rechter Hand im Mittelgrunde in den Wald.

FÜNFTER AUFTRITT.

PIGMALION der den Priesterinnen bis in die Mitte des Schauplazzes nachgefolgt ist, kehrt mit Ausdruk von Erstaunen und feyerlicher Erwartung in den Vordergrund zurük, und blikt mit innerm Schauer von ferne nach ELISEN, die wieder bewegungslos als Bildsäule da steht.

PIGMALION erstaunt vor sich, scheu forschend.

Was hört' ich! — Ist es Wahrheit, oder Wahn? — —

Darf ich den kühnsten meiner Wünsche hoffen? —

Er thut einen Schritt, um sich zu nähern, sein Fuß stokt, heimlicher Schauer überfällt ihn, er steht in forschend vorgebeugter Stellung, sein Auge haftet an Elisen, seine Stimme schwankt.

Ich starre — bebe — wie vom Blitz getroffen! —

Er steht in voriger Stellung erwartungsvoll Elisen anstarrend. Sie öffnet rasch die Arme gegen ihn und ruft im Ton des Entzükkens.

ELISE rasch die Arme öffnend.

Pigmalion! — — — — — — —

Pigmalion stürzt bey ihrer ersten Bewegung, erschüttert, wie todt zur Erde. Elise fährt erschrokken zusammen, unentschlossen was sie thun soll, schmerzhaft ausrufend

— — Weh! — Was hab' ich gethan! —
Ich war zu rasch! — Bin seine Mörderin! —
(angstlich rufend, im Begriff vom Fußgestell zu steigen)
Pigmalion! — — — — — — —

Pigmalion hebt matt das Haupt empor. Elise nimmt schnell wieder ihre Stellung als Bildsäule an.

PIGMALION matt aufblickend, wie im Traume.

— — — Wer zaubert mich ins Leben
mit mächt'gem Ruf zurück? — — — —

ELISE beiseite schmerzhaft vor sich.

— — — — — Weh mir! — Ich bin
gezwungen, Nahrung seinem Wahn zu geben! —

PIGMALION allmählich mit hellem Leben sich ermächtigend.

War alles Traum? — — Was schmetterte
mich hin? —
Kaum hab' ich Kraft, vom Boden mich zu
heben!
Ein dumpfer Schmerz betäubt mir jeden Sinn! —

Elise fängt an, langsam die Bewegungen einer ins Leben Erwachenden nachzuahmen.

ELISE mit gedämpftem Ton des Erstaunens.

Ich bin! — ich athme! — — — —

Sie hebt langsam den Schleyer und blikt starr um sich her.

— — — — Welche neue Klarheit! — Wer hellt mein Aug' mit diesem Stral des Lichts? —

PIGMALION entzükt aufspringend, in ihrem Anblik verloren, nach ihr sehnsuchtsvoll hinhangend.

Es lebt! — Es spricht! — Mein Wonnetraum ist Wahrheit! —

Ha! — Jeder Zug des himmlischen Gesichts ist Götterreis! — Sie ist das Ebenbild Elisens! — — — — — — —

ELISE zuerst auf Pigmalion blikkend, steigt langsam vom Fußgestell, und naht sich ihm wohlgefällig staunend.

— — — Schönes Wesen! — Wie allmächtig

ziehst du mich an! — Wie klopft mein Herz! —
Bist du
ein Gott! — — — — — — — —

PIGMALION überrascht, voll Entzükken zu ihren Füßen.

— — Ein Gott? — Ich bin's! Vergött'rung
quillt
aus dir! — du liebst mich! — — —

ELISE zärtlich schwärmerisch auf seine Stimme lauschend.

— — — — — Todt und mitternächtig
war sonst mein Auge; — doch in Todesruh'
umsäuselte mich oft die süße Stimme
die jezt von deinen Lippen tont! — —

PIGMALION entzükt aufspringend.

— — — — — — — Ich schwimme
in Seligkeit! — Entzükken strömt mir zu! —

mit feyerlich zärtlichem Ausdruk zu Elisen.

Himmelstochter! wonnetrunken,

in dich, Göttliche, versunken,
ist mein ganzes Wesen dein!

ELISE ihn schwärmerisch zärtlich betrachtend

Süfser Schmeichler! voll Entzükken
saugt mein Herz aus deinen Blikken
volles Glük des Lebens ein!

BEYDE jeder entzükt vor sich.

Nach der Schöpfung Urmodele
schuf die Gottheit diese Seele!
Ach! und solch ein Herz ist mein!

PIGMALION schwärmerisch forschend.

Sprich! aus welchen Lichtgefilden
nahm dein Geist den Niederschwung?

ELISE trübe nachsinnend.

Schwache Stralen nur — vergülden
meines Ursprungs Dämmerung!

PIGMALION wie vorhin.

Wie benannten die Gespielen
Deines Aetherlebens dich?

ELISE als ob sie sich dunkel erinnerte.

Nach geheimen Rükgefühlen
nannte man: Elise! — mich.

PIGMALION betroffen, sich schmerzhaft abwendend.

Welch ein Name! — Tief im Herzen
lodert er in Flammenschrift!

ELISE schmerzhaft, ihn forschend beobachtend.

Weh mir! wenn mit solchen Schmerzen
dich Elisens Name trifft!

PIGMALION mit wehmuthiger Erinnerung.

Ach! — in diesem Ton umschweben
mich die Bilder goldner Zeiten,
wo das Herz des Hocherfreuten
um Elisens Liebe warb!

ELISE schwärmerisch nachsinnend, und ihn beobachtend.

Reich an Gram und Seligkeiten,
die mit Liebe sich verweben,
lebt' auch ich bereits ein Leben;
liebte, trauerte, — und starb.

SECHSTER AUFTRITT.

ARDON ist während der letztern Worte Elisens, im Hintergrunde rechter Hand aus dem Hain kommend, den Schild am Arm, das bloſse Schwerdt in der Hand rasch aufgetreten, und hat sich den Ruinen genähert. Da er Elisens Stimme hört, bleibt er stehn, steckt das Schwerdt ein, lauscht, und blickt beobachtend durchs Gebüsch. Seine Mienen zeigen, daſs er aus den folgenden Aeſserungen sich den Zusammenhang halb und halb entziffert. Pigmalions und Elisens Duett wird durch seine Ankunft, die ihn nicht wahrnehmen, gar nicht unterbrochen.

PIGMALION erstaunt zu Elisen.

Wie? — Du lebtest? — — — —

ELISE als ob sie sich jetzt gemisser erinnere.

— — — — Ja! — ich lebte;

PIGMALION mit steigendem Erstaunen.

Und die Liebe? — — — — —

ELISE ihn forschend beobachtend

— — — — Grub mein Grab!

PIGMALION von froher Ahnung erschüttert.

Welch ein Glük das ich erstrebte!

feurig im Ton der Gewißheit!

Ja! der Geist Elisens schwebte
in Elisens Bild herab!

ELISE freudig ihn beobachtend halb laut.

Welch ein seliges Erkennen!

PIGMALION entzükt zu ihren Füßen.

Dich soll ich die Meine nennen?

ELISE zärtlich auf ihn herabgeneigt

Nichts soll mehr von dir mich trennen,

PIGMALION. ELISE.

Die das Grab — Die das Grab
mir wiedergab! — dir wiedergab!

Aedon tritt voll Freude hervor, nähert sich Elisen, und umarmt sie. Pigmalion springt betroffen auf, einige Schritte zurük und starrt Aedon verwildert an.

AEDON Elisen umarmend.

Die Göttin segne dich, geliebtes Mädchen!
du hast ihn wieder! — — — — —

PIGMALION grimmig Aedon betrachtend.

— — — — — Welch ein Übermuth!
Er ist's! — Er selbst! — — — —

Er zukt den Dolch auf Aedon.

— — — — Zurük! — An deinem Blut
Verwegner! soll sich meine Rache sätt'gen! —

AEDON erstaunt zurüktretend.

Wem zürnst du? — Rasender! — — —

ELISE zu Pigmalion, ihm in den Arm stürzend

— — — — — Geliebter! — Bester!
Er ist dein Freund! — — — — —

PIGMALION wütend zu Ardon

— — — — Willst du zum zweytenmal
mir die Geliebte rauben! — Dieser Stahl
soll dich vernichten! — — — —

ARDON mit Verwundrung und Kälte.

— — — — Willst du einer Schwester
den Bruder morden? — — — — —

PIGMALION betroffen, sich mäßigend, nachsinnend

— — — Bruder? — Welch ein Licht
hellt meine Seele! — Sprich! — Warst du
es nicht,
der, — dreyzehn Monden sind's! — die Mit-
ternacht
in duft'ger Laube, unter Wechselküssen,
so oft im Arm Elisens, unter süßen,
erotischen Gesängen durchgewacht?

ARDON überrascht, mit Würde und Schonung.

Ich war's! — Nach langer Trennung kehrt' ich, von
Athen, zur väterlichen Heymath wieder;
und oft, im Arm des zärtlichsten der Brüder,
ertönten sehnsuchtsvoll Elisens Lieder
von ihrem Liebling — von Pigmalion! —

Pigmalion hört ihn mit steigender Scham und Verwirrung an, wendet sich schmerzhaft ab, und verhüllt sein Gesicht im Gewand. In Elisens Blik herrscht lebhafte Freude und Rührung.

PIGMALION schmerzhaft aufrufend.

Weh' mir! — die reinsten Triebe der Natur
vergifteto mein Argwohn! — — — —

ELISE mit offnen Armen ihm sich nahend.

— — — — — — Edler Schwärmer!
Elise fühlt es tief, dafs treuer, wärmer,
kein Herz für Liebe schlägt! — — —

PIGMALION ihr schmerzhaft ausweichend zukt rasch den Dolch, im Begriff sich zu durchbohren.

— — — — — — Mein Leben nur kann dies Verbrechen büfsen! — — —

ELISE mit Aufschrey ihm in den Arm fallend.

— — — — — Ach! — Halt ein! —

(Aedon ist zugleich zugesprungen und hat Pigmalion den Dolch aus der Hand gerissen. Elise schliefst Pigmalion feurig in ihre Arme, er scheint vor Scham ihren Anblik kaum tragen zu können.

PIGMALION schmerzhaft zärtlich zu Elisen.

Ich bin's nicht werth, von dir geliebt zu seyn!

Stumme Pause der Umarmung. Pigmalion wirft schüchterne bittende Blikke auf Elise und Aedon. Beyde suchen ihn durch schmeichelhafte Mienen zu beruhigen. Die Musik bereitet durch Ausdruk wehmuthig zärtlicher Empfindungen das Terzett vor.

PIGMALION mit dem Ausdruk innigster Rührung.

Mein Wahnsinn mordete dein Leben!

ELISE zärtlich, mit bedauerndem Seitenblik auf Aedon.

Durch dich ist mir's zurükgegeben!

PIGMALION schmerzhaft sie umarmend.

Mir sagt mein Herz mit Beben,
Dafs ich dein Mörder sey!

ELISE feurig ihn an sich drukkend.

Befriedigt ist mein Streben!
Du liebtest mich getreu!

AEDON schwärmerisch freudig beyde beobachtend.

Euch winkt ein Götterleben!
gekeltert aus den Reben
erhabner Schwärmerey!

Aedon tritt beyden näher, Elise schlingt zwischen beyden stehend einen Arm um Aedon, den andern um Pigmalion.

PIGMALION gerührt zu Aedon, auf Elisen deutend.

Sie kehrt vom Reich der Schatten
in unsern Arm zurük!

ELISE

ELISE entzückt zu Aedon, auf Pigmalion deutend.

Dem zärtlichsten der Gatten
bestimmt mich mein Geschik!

AEDON gefühlvoll beyde betrachtend.

Im Gram der Lebenssatten
war Saat für Götterglük!

PIGMALION feyerlich zärtlich zu Elisen.

Dir, Tochter rein'rer Sphären,
soll künftig auf Altären
ganz Zypern Weihrauch streun!

ELISE gerührt und verlegen heimlich zu Aedon.

Ich muſs den Irrthum nähren!
ich darf mich nicht erklären;
ihn nicht vom Wahn befreyn!

AEDON feurig schwärmerisch, Elisen beruhigend.

Auch Wahn kann Glük gewähren!
Laſs' diesen Kelch ihn leeren!
Der Trank ist Götterwein!

Siebenter Auftritt.

Vier, von den im ersten Auftritt, als Anführer der Übrigen, aufgetretenen acht Jünglingen, treten rechter Hand, im Hintergrunde, den Schild am Arm, die bloßen Schwerdter in der Hand auf. Hinter ihnen fuhren zwey Jünglinge vom Gefolge der Oberpriesterin in Fesseln, der wütende Blicke umherwirft. Mehrere Jünglinge vom Gefolge begleiten die Oberpriesterin und die Priester und Priesterinnen welche nicht gefesselt sind, und muthlos mit gesenktem Haupt zwischen den bewaffneten Jünglingen hergehen. Pigmalion und Elise erstaunen über den kriegerischen Chor. Ardon giebt beyden beruhigende Winke.

Chor der vier Jünglinge auftretend, und mit dem Schwerdt an die Schilde schlagend.

Triumph! Triumph! der Sieg bekrönt
Uraniens Verehrer!

Oberpriester wild, indem er aufgeführt wird.

Erzittert, ihr Empörer
den Göttern, die ihr höhnt!

Chor der vier Jünglinge zu Aedon, der ihnen einige Schritte entgegen geht, auf die Gefangnen deutend.

Triumph! — erhabner Lehrer!
das Schiksal ist versöhnt!

zugleich

Vernimm den Jubel deines Ruhms!
Besiegt sind die Zerstörer
des Götter-Heiligthums!

Oberpriester grimmig ausrufend.

O Göttin unsres Heiligthums
zerschmettre die Empörer!
die Feinde deines Ruhms!

Aedon hebt zu Pigmalion und Elisen zurück. Auf seinen Wink läßt Elise den Schleyer übers Gesicht herab.

PIGMALION erstaunt zu Aedon.

Ich höre Waffenklang!
Ich sehe Schwerdter blizzen!

AEDON die vier Jünglinge näher winkend, und ihm vorstellend.

du hörst Triumphgesang
der Edeln, die dich schüzzen!
Es drohn die Schwerdterspizzen
nur Frevlern Untergang!

ELISE UND PIGMALION zu den Jünglingen.

Den Edeln, die uns schüzzen,
ertöne Preis und Dank!

AEDON UND DIE VIER JÜNGLINGE zugleich.

zugleich

den Göttern, die uns schüzzen,
ertöne Preis und Dank!

Während dieser Zeit haben die übrigen Jünglinge, die gefangnen Priester und Priesterinnen in den Hintergrunde gestellt, wo sie solche mit bloßen Schwerdtern be-

machen. Der gefesselte Oberpriester, und die Oberpriesterin, die sich an ihn schliesst, stehn dem Vordergrunde näher und zwey Jünglinge haben acht auf sie.

OBERPRIESTERIN forchtsam zum Oberpriester tretend, indem sie die Gegend, und den sich nähernden Pigmalion betrachtet.

Dies ist der Schrekkensort,
wo sich das Bildnis regte!
Auch ihn erblik ich dort,
auf dessen Zauberwort
der Marmor sich bewegte!

OBERPRIESTER unwillig zur Oberpriesterin.

Verstumme, feige Schwärmerin!
die Furcht hat dich verblendet!

PIGMALION indem er Ehren an der Hand den Jünglingen feyerlich vorschlt.

Verehret sie — die Königin
die uns die Gottheit sendet!

Alle, selbst Elise und Aedon scheinen über diese Äusserung zu erstaunen.

OBERPRIESTER stolz zu Pigmalion.

Vergifs es nicht, dafs ich es bin,
der Zyperns Krone spendet!

AEDON zum Oberpriester.

Dein Reich hat sich geendet!
Dein Priesterthum ist hin!

OBERPRIESTER trotzig zu Aedon.

Dein Drohen ist verschwendet!
Ich bleibe, der ich bin!

PIGMALION heftig, indem er Elisen dem Oberpriester vorstellt die äußerst verlegen ihr Gesicht unter dem Schleyer abwendet.

Bezweifelst du, Verräther!
Dionens Wundermacht,
die mit dem reinsten Aether
dies Leben angefacht?

Oberpriester verächtlich zu Pigmalion.

Vermessner Wunderthäter!
dein Wunder wird verlacht!

trotzig zu Aeden.

Durch Waffen, Bösewicht!
Durch Waffen kannst du siegen;
Doch falsche Wunder trügen
Zytherens Priester nicht!

Pigmalion heftig, mit Majestät Ilisen entschleyernd.

Nicht länger duld' ichs, dafs im Spötterton
ein stolzer Priester dich, geweihte Schöne,
dich, Wunderkind! — mit frechem Argwohn
höhne!

(Indem er ein königliches Diadem aus dem Busen zieht, und empor hält.

Ihr Zyprier! Erkennt in mir den Sohn
den Erben eures Königs! — Lange schon

sucht mich mein Volk vergebens! — Ich versöhne
durch Liebe jetzt mich wieder mit dem Thron.

Indem er das Diadem um Elisens Stirne schlingt.

Die Gottheit will es, daſs Pigmalion
mit Zyperns Diadem die Gattin krone!

Alle hören voll Erstaunen, der Oberpriester mit Grimm, die Oberpriesterin und ihre Gefährten mit Schrecken, die Jünglinge mit Freude, Aedon und Elise mit Rührung Pigmalions Erklärung an.

CHOR AEDONS UND DER VIER JÜNGLINGE zu Pigmalion.

Heil dir, Langerflehter!
Heil dir, Königssohn!
auf dem Herrscherthron
deiner Heldenväter!

AEDON UND ELISE mit Rührung und Erstaunen zu Pigmalion, der indessen mit Elisen heimlich gesprochen hat.

Zum Thron bist du geboren?
und theilst den Thron mit { ihr?
                          { mir?

Pignalion (Ihren Arm ergreifend)

Mein Herz hat dich erkohren!
Mein Glük beruht in dir!

Oberpriesterin (zu den Priestern und Priesterinnen zugleich mit sich)

Weh uns! Wir sind verloren!
Dem wir den Tod geschworen —
Er steht als Herrscher hier!

Oberpriester (zu Oberpriesterin und den andern Priestern)

Befürchtet nichts, ihr Feigen!
Es darf den Fürstenthron
kein Frevlerpaar besteigen!

Chor der vier Jünglinge (zornig die Schwerdter hebend)

Er spricht dem Fürsten Hohn!

Oberpriester (zornig)

So lang' die Götter schweigen

soll sich mein Knie nicht beugen
vor einem Erdensohn!

Es erhebt entfernter Donner beginnt. Alle Anwesende äussern im Ausdruck ihrer verschiedenen Empfindungen. Der Oberpriester blickt voll Grimm gegen die Wolken.

Azdon und Pygmalion empfindsam und feierlich zu den Gefangenen.

Verehrt den Wahrheitszeugen!
Er spricht im Donnerton!

Das Gewitter verstärkt sich während der folgenden Anstimmungen.

Chor der Oberpriesterin, Priesterinnen und Priester untermischt.

Wir hören,
wir ehren
im furchtbaren Wetter
das Zeugniſs der Götter!

Oberpriester ergrimmt um sich blickend

Erzittert, ihr Spötter
dem Schelten der Götter!

Chor der Jünglinge um Pigmalion und Ibera.

Heil den Bahlvermählten!
Theile, Königssohn!
Zyperns Herrscherthron
mit der Auserwählten!

Der Oberpriester, außer sich vor Wuth, hat indessen bald grimmig auf die Anwesenden, bald wild auffordernd gegen die Wolken gesehen, als wünschte er ihre Blitze zu lenken.

Oberpriester mit wütender Bitterkeit gegen die Wolken.

Theilt, ihr Götter, meine Schande!

Im Ausdruk der Vermeidung zu Pigmalion, Aedon und den Jünglingen.

Wehrlos, freche Räuberbande!
geb ich dir mein Leben preis!

Pigmalion mit Majestät zum Oberpriester.

Treibe nicht, verwegner Greis,
deinen Troz zur Überspannung!

(zum Scheitend zu Ion und den andern Gefangnen)

Wollt ihr Richterspruch; so seys:
Freyheit! — Leben! — und Verbannung!

Auf Pygmalions Wink werden dem Oberpriester die Fesseln abgenommen, die Oberpriesterin, mit den Übrigen, die nicht gefesselt sind zeigen Unterwerfung, der Oberpriester bleibt finster brütend und blikt die andern verächtlich an.

CHOR DER OBERPRIESTERIN, PRIESTER UND PRIESTERINNEN.

Fürst! Wir ehren dein Geheifs!

OBERPRIESTER entfesselt mit trotzig vor Pygmalion.

Zähme du den Trotz, Despot!
Schenke Freyheit deinen Sklaven!
Leben — ist, auf dein Gebot, —
mir die schimpflichste der Strafen!
Ehrenvoller ist — der Tod!

Es zieht mit den letzten Worten auch sein Opfermesser, das an seinem Gurtel hing, und ersticht sich. Die herumstehenden Priester fangen ihn im Fallen auf. Während des folgenden Chors endet sich das Gewitter mit einigen starken Schlägen.

Chor der Oberpriesterin, Priester und Priesterinnen voll Schrekken.

Göttin! beschüzze
dein heiliges Chor,
welches die Stüzze
des Ordens verlor!
Himmlische Blizze!
tragt ihn zum Sizze
der Götter empor!

Mit dem Schluß des Chors entfernen sich die Oberpriesterin, die Priester und Priesterinnen, mit der Leiche des Oberpriesters linker Hand hinter den Hainen im Hintergrunde in den Hain.

Achter Auftritt.

Pigmalion, Elise, Aedon, und die Jünglinge.

Alle stehn voll Schauder und Schrekken über die That des Oberpriesters.

Pigmalion den Priestern nachblikkend mit edlem Unwillen.

Sein Blut sey über ihn! — Sey über euch,
Gehülfen seiner Frevel! Beſs're Zeiten
ruft euer Sturz zurük! — — —

Indem er Aedon umarmt, mit Majestät zu den Jünglingen, die freudenvoll zuhören.

— — — — Mein ganzes Reich
verehre diesen Edlen als Geweihten
der Gottheit, welche Zyperns Tempel füllt! —

Aedon wie begeistert zu Pigmalion.

Ja, mein Gebieter! Aedons Busen schwillt
von heil'ger Sehnsucht, Wahrheit zu verbreiten!
Sie ist der Brunn', aus dem die Tugend quillt!

mit geheimnisvollem Nachdruk.

Auch deine schöne Seele, Fürst, umhüllt
des Irthums trüber Nebel noch! — Ein Bild
im Tempel (auf den entfernten Tempel der Venus zeigend) soll dir dies Geheimnifs deuten!

PIGMALION betroffen mit Entschlossenheit den andern winkend

Auf! — Lafst uns ihn ins Heiligthum begleiten!

CHOR DER JÜNGLINGE gegen Aedon.

Heil sey dem würdigen
Götter-geweihten!
Venus Uranien
festlicher Dank!

PIGMALION, ELIER, AEDON aufbrechend.

Lafst uns Altäre
der Göttin bereiten!
Ihr gebührt Ehre
und Siegesgesang!

Pigmalion schlingt einen Arm um Elisen, den andern um Aedon, und in dieser Gruppe gehn sie voran, rechter Hand nach dem Hintergrunde.

Chor der Jünglinge nachfolgend.

Heil sey dem würdigen
Götter-geweihten!
Venus Uranien
festlicher Dank!

Mit diesem Chor ziehen alle rechter Hand im Hintergrunde in den Hain.

Neunter Auftritt.

Der Schauplaz verwandelt sich in das Innere des prachtvoll erleuchteten Tempels der Venus. Der vier im ersten Auftritt, als Anführer der Übrigen, aufgetretnen Jünglinge, welche man beym Geleite der gefangnen Priester vermisste, haben eben ein nakkes Bild der Venus von einem, im Hintergrunde stehenden, Altar genommen, und sind nun beschäftigt, das eroberte Bild Elisens auf eben dem Altar zu befestigen. Die Statue der Venus steht seitwärts im Hintergrunde an die Mauer gelehnt. Sechs

zwölf.

ZYPRISCHE einem verschleierte MÄDCHEN formen während des ersten Chors der Jünglinge, im Vordergrunde des Tempels einen kurzen Tanz. Jedes von ihnen hält eine Blumenkette in der Hand. Überhaupt können dieser und die folgenden Auftritte, nach Belieben mit Ballet untermischt werden. Seitwärts nicht weit vom ersten Grunde steht ein königlicher Thron, Die Schilde und Schwerdter der vier Jünglinge sind an den Säulen des Throns aufgehängt.

CHOR DER VIER JÜNGLINGE mit Aufstellung der Bildsäule beschäftigt mit Bezug auf das herabgenommene Bildnis der Venus.

Aftergöttin von Zythere!
Bildung aus der niedern Sphäre!
weiche diesem Meisterstük!
Schöne mit dem Unschuldsblik!
gieb die Weihe der Altäre
diesem Heiligthum zurük!

CHOR DER MÄDCHEN der Bildsäule sich nahend

Lautrer Liebe Schöpferin!

Sey verehrt in diesem Bilde!
Nimm voll Milde
in den Blumen der Gefilde
unser erstes Opfer hin.

Drey von den Mädchen schlingen ihre Blumenketten um den Altar, auf welchem die Elfenbeine Elfenbeinsäule steht.

Zwey Jünglinge feyerlich.

Kein bacchantischer Gebrauch
müsse deinen Dienst entweihen;
nie ein Frevler Würze streuen,
dir zu süfsem Opferrauch.

Zwey Mädchen.

Furchtlos sey die Turteltaube
wenn sie, von der Brut verirrt,
unschuldsvolle Liebe girrt,
dafs man ihr das Leben raube!

Chor der Jünglinge.

Zypern ist des Mordes satt!

Nichts, in Luft in Hain und Fluten,
was Gefühl und Athem hat
müsse dir als Opfer bluten!

CHOR DER MÄNCHEN.

Lautrer Liebe Schöpferin!
Sey verehrt in diesem Bilde!
Nimm voll Milde
in den Blumen der Gefilde
unser erstes Opfer hin!

Während dieses Chors haben die drey andern Mädchen ihre Blumenketten ebenfalls um den Altar gewunden.

ZEHNTER AUFTRITT.

ARBOR in Priesterkleidung, weiß und himmelblau, tritt während des letzten Chors in den Tempel, und betrachtet mit Beyfall die festlichen Anstalten. DIE JÜNGLINGE treten ihm freudig nahe, DIE MÄDCHEN ziehen sich ehrerbietig in den Hintergrund zurück und hören seine Worte von ferne an.

ARDON freudig zu den Jünglingen.

Triumph! — Die Göttin hat den Weihgesang erhört, belohnt! — Uns, tapfre Bundesbrüder, ruft sie zum Priesterthum! — Der Königsrang bekrönt Pigmalion! — Stimmt Freudenlieder dem würd'gen Herrscher an! — Mit Jubelklang erwache die verstummte Freude wieder!

Die in der Entfernung stehende Mädchen zeigen pantomimisch ihre Freude über diese Nachricht, und eilen im Hintergrunde aus dem Tempel.

ELFTER AUFTRITT.

PIGMALION, ELISEN an der Hand führend, beyde mit Diadem, und reichen über die Schulter geworfenen Purpurgewande. Hinter diesen die VIER JÜNGLINGE welche den Zug der gefangenen Priester anführten, als Priester weiß und blau gekleidet, treten in den Tempel. ARDON UND DIE VIER JÜNGLINGE die das Bild aufgestellt haben, gehn ihn begrüssend entgegen.

CHOR ADONIS UND DER ACHT JUNGLINGE.

Huldigung dem Königssohne!
Zypern strahlt von neuem Ruhm!
Unschuld herrscht im Heiligthum,
Tugend auf dem Throne!

Pigmalion zeigt pantomimisch seine dankbare Rührung, und indem er den Tempel betrachtet, fällt ihm gegen das Ende des Chors die Bildsäule in die Augen, die er in steigender Verwunderung mit Elisen vergleicht. Elise ist verlegen.

PIGMALION stummend, bald Elisen, bald die Bildsäule betrachtend.

Welch neues Wunder! — Wer hat diesen Stein zum zweytenmal geformt? — Wie deut' ich diese Verdopplung? — — — — — —

ADONIS mit Schonung belehrend.

— — — Ja, mein Fürst! — der Schein hat dich getäuscht! — — — — —

ELISE schmeichelnd zu Pigmalion verschämt forschend.

— — — Kann Liebe Trug verzeihn?
Ich selbst nahm dieses Bildes Stelle ein!
Ich täuschte dich! — ich war — ich bin —
Elise!

PIGMALION überrascht voll Freude Elisen umarmend.

Du bist's? — O Wonnefülle!
Entzaubert fällt die Hülle
des Wahns von meinem Blik!
Ich fühle mich genesen!
Vollkommen ist mein Glük!
Nicht blofs ein ähnlich Wesen!
Dich selbst hab ich zurük!
zärtlich im Ton der Entschuldigung.
dem Wahnsinn halb zum Raube,
schuf ich dein Bildnifs mir;
schmerzhaft.
und ach! — mein Wunderglaube
ward Hochverrath an dir!

Ardon, mit welchem Elise heimlige gewechselte Blikke gewechselt hat, tritt zwischen Pigmalion und Elisen, legt feyerlich ihre Hände in einander, die er mit der seinigen hält, indessen er folgenden Canon anstimmt, welchem Elise, und hernach Pigmalion, gleichsam bestätigend, beystimmen, und welchen die Jünglinge zulezt als Chor wiederholen.

ARDON, hernach ELISE, hernach PIGMALION

Durch den Hang zum Wunderbaren
wird die Liebe nicht entweiht!
Edle Schwärmer nur erfahren
ihre ganze Seligkeit!

CHOR DER ACHT JÜNGLINGE.

Durch den Hang zum Wunderbaren
wird die Liebe nicht entweiht!
Edle Schwärmer nur erfahren
ihre ganze Seligkeit!

PIGMALION im Ausdruk heutiger Begeisterung

Ja, Freunde! selig ist die Schwärmerey

des Liebenden! — In ihrem Rosenlichte
sonn't sich die Unschuld! Rein und ewig neu
sind ihre Freuden! — — — — —

Feurig Elisen umarmend, und zugleich auf ihre Bildsäule zeigend.

— — — — Dieses Bild errichte
ihr Heiligthum, das keine Zeit vernichte!

Elise betroffen mit Mifsbilligung rasch ausrufend.

Das heifst: vergöttern! — — — —

Pigmalion mit Unterwerfung zu Aedon

— — — Weiser Priester! — schlichte
den frommen Streit!

Aedon nach kurzer Pause der Überlegung.

— — — Die Tugend erndtet Früchte
von diesem Opferdienst! zu Pigmalion dir
stimm ich bey!

zu den Jünglingen.

Ihr Priester, schwört, Uranien getreu,
Verschwiegenheit! — — — — —

Chor der Jünglinge feyerlich, halb gegen die Bildsäule gewandt.

Wir schwören ohne Scheu,
den Aufschluſs nie zu deuten;
damit den Ungeweihten,
bis in die fernste Zeiten,
dies Bildniſs heilig sey!

Elise scheint noch immer von heiliger Furcht beunruhigt, obgleich Pigmalion und Aedon ihr Muth einzusprechen geschienen haben, um sie noch mehr zu beruhigen, kniet Aedon nieder, und beginnt feyerlich das Terzett. Die Jünglinge knieen ebenfalls schweigend nieder.

Aedon kniend halb gegen das Bild gewandt, den Blik empor gerichtet

Gieb, o Himmelskönigin!
diesem Bildniſs heil'ge Weihe!

PIGMALION niederknieend mit gleicher Beziehung.

Blikke Gnade-lächelnd hin
auf das Denkmal reinster Treue!

ELISE niederknieend, mit Ausdruk frommer Furcht empor blikkend.

Göttin, deren Zorn ich scheue,
schone der Verbrecherin!

AEDON UND PIGMALION mit frommer Unterwerfung empotblikkend.

Strafe, wenn ich strafbar bin!

Alle drey bleiben schweigend in dieser Stellung, den Blik empor gerichtet, und scheinen mit Resignation ein Zeichen der Gottheit zu erwarten. Von ferne her erschallen liebliche, gleichsam ätherische Melodien. Aedon, Pigmalion und Elise lauschen, in steigender Freude einander entzükt ansehend.

AEDON, PIGMALION UND ELISE schwärmerisch lauschend.

Welche Töne? — Himmels-Sphären

lassen heil'ge Lieder hören!
Überirrdisch füllt mit ihnen
Götterbeyfall unser Ohr!

Aedon, Pigmalion, Elise und die Junglinge stehen freudig auf und stimmen zusammen den Chor an.

Chor Aedons, Pigmalions, Elisens und der Jünglinge feyerlich emporblikkend.

Dankbar, Göttin, dich zu ehren,
würd'ger, dir zum Thron zu dienen,
hebe prachtvoll, aus Ruinen,
sich dein Heiligthum empor!

Zwölfter Auftritt.

Die sechs Mädchen welche im zehnten Auftritt abgingen, kommen wieder im Hintergrunde, mit Saitenspiel in den Tempel, als Anführerinnen der Jünglinge, welche Gefährten der acht Bundesbrüder waren, und einer Menge Volks welches ihnen nachfolgt. Die Junglinge begleiten mit Flöten den Chor, den die Mädchen zu ihrem Sai-

tempiel anstimmen. Dieser Chor muß auffallend dieselbe Melodie haben, welche vorhin für Götterstimme galt, so daß dem Zuschauer dieses scheinbare Wunder erhöht wird. Während der Annäherung der Ankommenden besteigen PIGMALION UND ELISA den Thron. ARDON UND DIE ACHT JÜNGLINGE treten neben den Thron.

CHOR DER MÄDCHEN die Übrigen anführend.

Folgt dem Silberklang der Saiten!
Völker Zyperns! eilt herbey!
Dankt Uraniens Geweihten!
Dankt dem Fürsten, ihr Befreyten
von der Priester Tyranney!

Die Mädchen treten seitwärts auf die dem Thron gegenüberstehende Seite des Tempels und neigen sich gegen den Thron. Die angekommenen Jünglinge treten eben so in dieselbe Reihe weiter hinten. Das Volk bleibt im Hintergrunde zu beyden Seiten der Bildsäule.

CHOR DES VOLKS UND DER ANGEKOMMENEN JÜNGLINGE.

Heil den Schöpfern beßrer Zeiten!
Zyperns Volk ist fesselfrey!

ARDON auf die Bildsäule der Venus deutend, die seitwärts an der Mauer gehoben steht.

Fort mit jenem Wollustbilde,
das man hier vergöttert sah!
Zyperns glükliche Gefilde
huld'gen dir, Urania!

CHOR DER JÜNGLINGE, DER MÄDCHEN UND DES VOLKS.

Zyperns glükliche Gefilde
huld'gen dir, Urania!

PIGMALION UND ELISE vom Thronsitz aufstehend, feyerlich emporblikkend.

Himmelsgöttin, laß' auf immer
Zypern deine Wohnung seyn!
Aber noch entwürdgen Trümmer
deines Heiligthums den Hain!

CHOR ARDONS UND DER ACHT JÜNGLINGE mit einstimmend.

Prächtig soll in gröfs'rem Schimmer
sich des Tempels Glanz erneu'n!

CHOR DES VOLKS DER ÜBRIGEN JÜNGLINGE UND MÄDCHEN.

Opferdampf im Schoofs der Trümmer
soll den künft'gen Tempel weihn!

ARDON gegen die Bildsäule Elisens.

Stelle du, o Namenlose,
hier das Bild der Liebe dar!
würdig der Apotheose,
schmükst du ihren Weihaltar!

CHOR DER JÜNGLINGE UND MÄDCHEN gegen das Bild.

Würdig stellst du, Namenlose,
hier die lautre Liebe dar!

CHOR DES VOLKS gegen Pigmalion und die Bundesbrüder.

Heil Uraniens Geweihten!
Heil den Schöpfern beſsrer Zeiten!

CHOR ALLER ANWESENDEN ausser Pigmalion und Elise.

Huldigung dem Herrscherpaar!

Bey dem lezten Chor neigen sich alle Anwesende, indem sie mit beyden Händen die Stirne berühren, vor Pigmalion und Elisen, die auf dem Thron Arm in Arm aufrecht stehn, und der Vorhang fällt.

Es ist schon erinnert worden, daß die lezten Auftritte mit Tänzen verwebt seyn können, dies gilt besonders vom allerlezten. In diesem Falle wurden ausser den singenden Mädchen, noch andre aus dem Volk hervortreten müssen, die das Ballet formiren. Die Haupttänzer könnten die zulezt aufgetretnen Jünglinge seyn. Das Ballet selbst könnte auch noch dem lezten Chor fortdauern, und die Fortschaffung der Statue der Venus, verbunden mit Festlichkeiten zur Ehre des neuaufgestellten Bildes und des königlichen Paares auf dem Thron enthalten.